

No. 132. Sonnabends den 9. November 1822.

Wien, vom 23. October.

In der Hofburg werden bereits Anstalten getroffen, um den König Ferdinand von Bourbon aus Neapel zu empfangen. Es heißt, Se. Majestät wollen resigniren und Ihre Tage hier beschließen.

Dresden, vom 20. October.

Die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen wird bestimmt in der Mitte des künftigen Monats vor sich gehen; die Commissarien, welche die hohe Braut an der Grenze übernehmen, sind bereits ernannt. In Freiberg, Chemniz, Zwickau, trifft man bereits Anstalten zum Empfang der hohen Braut dieses Prinzen.

Venedig, vom 23. October.

Die Grafen von Lingen und Hohenstein, die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen Königl. Hoheiten, sind gestern hier eingetroffen.

Verona, vom 19. October.

Obgleich hier noch nichts vorgegangen ist, können wir doch von dem, was sich einstweilen in Wien ereignet hat, folgende Nachrichten mittheilen, auf deren Richtigkeit sich zu verlassen ist: „Der Kaiser Alexander ist weit entfernt, mit den letzten Negotiationen des Lord Strangford zufrieden zu seyn. Bald nach des Lords Ankunft in Wien, wurde durch den Grafen von Nesselrode eine Note an die Minister der vier Mächte behändigt, in welcher gesagt wird, der großbrittannische Gesandte habe nicht die Würde der russischen Regierung vindicirt und nachdrücklich die losen Anführungen zurückgewiesen, als ob, wie so oft wider das kaiserl. Cabinet vorgebracht worden, der erste Aufstand der Griechen insgeheim angeregt worden sey. Sodann stellt die gedachte Note drei Puncte auf, von deren Bewilligung die Sendung eines Gesandten nach Constantinopel abhängen werde: 1) Der Diwan solle entweder einen Bevollmächtigten zum Congreß schicken oder durch eine Folge von Thatsachen seinen festen Entschluß, die zum Besten der Griechen vorgegebenen Dispositionen in Erfüllang zu bringen, beweisen. 2) Der Diwan solle eine amtliche Erklärung an die russische Regierung von der geschehenen Ernennung der Hospodare und Räumung der Fürstenthümer Moldau nnd Wallachey durch die türkischen Truppen ergehen lassen. 3) Wird verlangt, daß nicht allein dem russischen Handelsstande, sondern auch allen andern Nationen unter der russischen oder irgend einer anderen Flagge dieselben Vortheile der freien Schiffahrt nach dem schwarzen Meere eingeräumt werden, deren sie vor dem griechischen Aufstande genossen und deren sie unter dem vorhinerwähnten muthwilligen Vorgeben, daß Rußland den empörten Griechen Beistand geleistet, beraubt worden. — Diese Note, die

einen der ersten Gegenstände der Conferenzen zu Verona bilden soll, wird zur Annahme eines gemeinschaftlichen neuen Verfahrens von Seiten der Mächte leiten, wovon die Kundmachung an die Pforte wahrscheinlich durch Lord Strangford, wenn derselbe nach Constantinopel zurückkehrt, geschehen wird. — Der spanische Geschäftsträger zu Verona (vermuthlich ein Druckfehler für Wien), welcher dem Herzog von Wellington seit vielen Jahren bekannt ist, benutzte diesen Umstand, sich bei Sr. Herrl. einen Besuch zu verschaffen, durch welchen er hoffte, ohne seinen diplomatischen Charakter anzuwenden, einige Winke über die Absichten der Verbündeten in Beziehung auf seine Regierung zu erhalten. Herr Cameiro (Carnerero) schrieb demnach ein Billet an den Herzog von Ciudad-Rodrigo (Wellington), worin er seinen Wunsch äußerte, ihn besuchen zu dürfen und die Stunde zu bestimmen bat. Der Herzog antwortete sehr verbindlich und empfing ihn am folgenden Tage, wo er das Gespräch selbst auf die spanische Frage wendete und Hrn. C. ohne Umschweife erklärte, daß England gegen eine bewaffnete Einmischung anderer Mächte in die Angelegenheiten Spaniens sey, welches er auch bereits offen dem französischen Ministerium erklärt habe; zu gleicher Zeit fügte er aber auch hinzu, daß dieser Entschluß von zwei wohlverstandenen Bedingungen abhänge, deren erste war: daß nichts Bedenkliches gegen den König vorgenommen werde; die zweite, daß die Regierung allen Versuchen entsage, die Grundsätze der spanischen Verfassung nach dem Auslande zu verbreiten. — Daß sich dieses Gespräch so zugetragen, erzählt der königl. spanische Geschäftsträger selbst; wie man aber wohl erwarten konnte, deuten die Anhänger des anticonstitutionellen Systems die Ausdrücke des Herzogs auf eine ihrer Sache günstigere Weise, als wie unmittelbar aus denselben hervorgeht. Indessen kann nach der Wendung, welche die Angelegenheiten jetzt in Spanien nehmen, ihr Bemühen jetzt als wenig wirksam betrachtet werden." (Börsenl.)

Von der italienischen Grenze, vom 24. October.

Die gegenwärtig zu Verona anwesenden Souveraine sind die Kaiser von Oesterreich und Rußland, der König von Preußen, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma. Die Zahl der dort befindlichen Minister der Hauptmächte ist sehr beträchtlich. Folgendes sind ihre dortigen angesehensten Diplomaten: von Seite Oesterreichs: der Fürst Metternich, der Baron von Lebzeltern, der Baron von Steigentesch, der Ritter Genz, der Graf Mercy; — von Seite Rußlands: der Graf Nesselrode, der Graf Pozzo di Borgo, der Graf Liewen, der Graf Mocenigo, der General Tatischef; — von Seite Preußens: der Fürst Hardenberg, der Graf von Bernstorff und der Fürst Hatzfeld; — von Seite Frankreichs: der Marquis von Montmorency, der Vicomte Chateaubriand, der Marquis de Caraman, Hr. de la Ferronnaye, Hr. von Rayneval; — von Seite Englands: der Herzog von Wellington, Hr. Gordon, Hr. Lamb, Lord Burgherß (der jetzige Marquis Londonderry, vormals Lord Stewart, wird auf seiner Durchreise von Wien nach Paris und London dort erwartet, aber nur kurze Zeit verweilen; Lord Strangford wird erst in einigen Tagen erwartet.) Es heißt, einige der in Verona eingetroffenen Minister werden nur kurze Zeit bleiben; dagegen erwartet man noch andere. Das Gerücht von Hrn. Canning's Ankunft, das zuerst aus Paris gemeldet worden, ist widerrufen. Inzwischen wird ein anderer berühmter englischer Diplomat eintreffen, und wahrscheinlich den Herzog von Wellington ersetzen, der nicht lange in Verona verweilen wird. Es heißt, Hr. Carnereros, der jetzige spanische Geschäftsträger am österreichischen Hofe, sey gesonnen, sich von Wien nach Verona zu begeben, sobald er die dazu erforderliche Autorisation erhalten haben wird. Man spricht von einer Einladung, die in dieser Hinsicht an ihn gelangt ist.

Dem Vernehmen nach werden die speziellen Berathschlagungen über die italienischen Angelegenheiten zu Verona erst in einigen Wochen beginnen, weshalb auch der König von Neapel seine Reise zum Congreß noch verschoben hat. Der König von Sardinien wird gleichfalls erst im November zu Verona eintreffen. Die ersten Congreß-Berathschlagungen sollen, wie es heißt, die Lage von Europa überhaupt und die zweckmäßigsten Mittel, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, betreffen.

Die Dauer des Congresses läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen. Es wird zwar gegenwärtig behauptet, er werde nicht von so langer Dauer seyn, als Anfangs geglaubt wurde; allein diese Behauptung bezieht sich blos darauf, daß die Monarchen in Italien nicht so lange beisammen bleiben dürften, wie man früherhin voraussetzte. Was die Minister und Diplomaten betrifft, so wird die Dauer ihrer Versammlung in Verona von Umständen, insbesondere aber von der Entscheidung der Frage über Spanien abhängen. Daß eine Einmischung der Mächte in die innern Angelegenheiten Spaniens Statt finden werde, wird als gar keinem Zweifel mehr unterworfen angesehen; aber entschieden scheint es noch keineswegs zu seyn, ob, im Fall die mit der spanischen Regierung angeknüpften und noch weiter zu verfolgenden diplomatischen Unterhandlungen ihren Zweck verfehlen sollten, wie es fast den Anschein hat, man zu dessen Erreichung zur Waffengewalt zu schreiten beschließen dürfte. Die Absicht der alliirten Mächte geht keineswegs dahin, in Spanien die absolute Monarchie und die alte Ordnung der Dinge, wie sie vor der Revolution im Jahr 1820 bestanden, wieder herzustellen, und rücksichtlich Spaniens auf ganz gleiche Weise zu verfahren, wie im Jahr 1821 mit Neapel und Piemont. Vielmehr würde das Ziel ihres Strebens schon dadurch erreicht werden, wenn Spanien sich zur Annahme einer, der französischen Charte gleich kommenden Constitution bereitwillig finden ließe. Zu diesem Ende sind bereits, wie man hört, gemeinschaftliche Noten von den Höfen von Paris, St. Petersburg, Wien und Berlin in Madrit übergeben worden; aber, wie man versichert, noch keine genugthuende Antworten von Seite der spanischen Regierung erfolgt.

(Nürnb. Zeit.)

Aus allen Theilen Italiens strömen gegenwärtig sogenannte Improvisatoren dem Congreß in Verona zu, so daß es an Sonnetten und Lobreden nicht fehlen wird.

Der Cardinal Consalvi hat, wie es heißt, auf Antrag mehrerer Gesandten Maaßregeln wegen einiger verdächtigen fremden Abendtheurer ergreifen lassen.

Die Miethen in Verona sind ungeheuer hoch. Ein mäßiges Logis wird mit 4000 Fr. monatlich bezahlt. Laybacher Juden haben die Spekulation gemacht, sich für Beauftragte auszugeben, und die Wohnungen vorweg zu miethen, und sie dann zu viel höhern Preisen wieder zu vermiethen. Auf diese Weise, wird ein Theil des Geldes, welches der Congreß in Verona in Umlauf bringt, nach Laybach kommen, und die dortige Judenschaft (die man schon im Scherz die Congreß-Juden nennt) bereichern.

Paris, vom 26. October.

Die königl. Verordnung, welche die Präsidenten der Wahlkollegien ernennt, erweiset, daß immer noch die Partei Villele die Oberhand hat. Fast alle Präsidenten der Wahlkollegien sind aus dem rechten Centrum; die wenigen, die der rechten Seite angehören, sind von der Art, daß sie gern sich an Hrn. v. Villele anschließen werden. Die Verordnung, obwohl von Hrn. v. Peyronnet unterzeichnet, ist also augenscheinlich das Werk des Hrn. v. Villele.

Herr v. Villele hält Wort wegen dessen, was er während der Diskussion des letzten Budgets in Hinsicht auf einzuführende große Reformen versprochen hat. Diese Reformen dürften sich nicht allein auf sein Ministerium erstrecken, sondern auch auf die übrigen Ministerien, so daß nicht allein eine ansehnliche Herabsetzung der Grundsteuer, sondern auch eine Aufhebung oder wenigstens eine Erleichterung in den indirekten Abgaben statt finden dürfte.

Der Graf Corbieres tritt, wie man zuversichtlich behauptet, aus dem Ministerium. Er ist am 23sten hier angekommen und hat beim Könige eine Audienz gehabt.

Ueber die Diffamationsklage der H.H. Lafitte, Keratry, Foy und B. Constant gegen den General-Procurator Mangin, wird der Cassationshof erst nach den Ferien (11. Novbr.) eine Entscheidung geben.

Am 22sten ist der Herzog von Orleans nebst Familie von seiner Reise in der Auvergne hierher zurückgekehrt. Tages darauf traf auch der Minister des Inneren, Graf v. Corbière, von seinen Gütern wieder hier ein.

Der designirte spanische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Don Joachim von Villa-Nueva, ist gestern hieselbst angelangt und wird sich unverzüglich auf seinen Posten nach Rom begeben.

Die in Belgien bestehende sogenannte katholische Gesellschaft, deren Zweck ist, durch möglichste Verbreitung guter Schriften den Reli-

gions=Sinn und die Liebe zur Ruhe und Ordnung in den Niederlanden fortzupflanzen, hat eine bedeutende Anzahl Exemplare des vortrefflichen Requisitoriums des General=Advocaten Hrn. v. Marchangy in dem La Rocheller Verschwörungs=Prozesse drucken und zu dem niedrigsten Preise vertheilen lassen.

Ein außerordentlicher Courier, den der englische Botschafter vorgestern aus Verona erhielt, das jener am 19ten früh verlassen, reisete gleich nach Aushändigung seiner Depeschen weiter nach England. Bei seinem Abgange von Verona waren die Conferenzen noch nicht eröffnet.

Gestern nahm der Prozeß der Herren Jouy, Arnault, Dupaty, Jal, Cauchois Lemaire und Gosse, als Redacteurs und Eigenthümer des Miroir, seinen Anfang. Heute wird über die Appellation entschieden.

Die französischen 5procentigen Renten sind unter dem Ministerium des Hrn. von Villele langsam, aber sicher bis auf 90 gestiegen, und das große Schwanken der Preise hat aufgehört, besonders durch das Zutrauen auf die Regierung, vermöge dessen viele Rentner nicht mehr auf Zeit kaufen, sondern sich die Renten abliefern lassen. Hieraus folgt nun, daß der Verkäufer der baaren Renten weniger werden, und daher die Amortisations=Casse auch ihre Operationen nicht mehr auf Zeit zu machen wagen darf, und monatlich 8 Millionen baar zum wirklichen Einkauf anwenden muß. Auf diese Weise ist noch eine Erhöhung des Fond=Courses zu erwarten, zumal da alle Grundbesitzungen im Preise gestiegen sind. So vermehren sich z. B. die Wohn= und Fabrik=Gebäude um Tausende, besonders hier; Kanäle, Brücken, Wege werden geschlagen; die hiesigen großen Hotels, die vor 3 bis 4 Jahren 150 bis 200,000 Fr. galten, gehen jetzt rasch zu 400 bis 600,000 Fr. weg.

Der Moniteur enthält die Nachricht aus Wien, daß der Marquis von Londonderry seinen Secretair Hrn. Gordes so lange als Geschäftsträger zurückläßt, bis Hr. Rose, Gesandter in Berlin, den Marquis als Botschafter ersetzen wird. (Glaubwürdige Briefe aus London melden hingegen, seine Ersetzung durch Sir Henry Wellesley, Bruder des Vicekönigs von Irland und des Herzogs von Wellington.) Es heißt zu London, der neue Gesandte werde in kurzer Zeit seine Reise antreten, und zwar direct nach Verona, wo er dem Kaiser von Oesterreich sein Creditiv überreichen und an den Verhandlungen des Congresses Antheil nehmen werde. Man versichert, der Herzog von Wellington, dessen Gesundheitsumstände sehr zerrüttet sind, wolle nach Ankunft seines Bruders sich der Geschäfte entschlagen und nach Florenz oder Neapel reisen, um den Winter in einem milden Klima zuzubringen. Hr. Henry Wellesley ist wohl mehr als jeder andere Minister geeignet, den Monarchen und deren Räthen Aufschlüsse über den innern Zustand Spaniens und über die Personen, die daselbst gegenwärtig an der Spitze stehen, zu geben, denn er befand sich viele Jahre als brittischer Gesandter in Spanien, und hat dieses Land erst im verflossenen Jahre verlassen; er kennt die dortigen Verhältnisse genau. Er wird wahrscheinlich zu Verona mit dem General Tatischef zusammentreffen, der gleichzeitig mit ihm zu Madrit als russischer Gesandter stand.

Die Quotidienne enthält Folgendes: Bedeutende Personen haben aus Verona auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten, daß die Souveraine durchaus in der Wahl der Mittel übereinstimmen, die in den spanischen Angelegenheiten anzuwenden sind, und daß alle Freunde der Legitimität mit diesen Mitteln durchaus zufrieden und dabei beruhigt seyn können. Man versichert: die Absicht und der Entschluß der Souveraine gehe dahin, den Cortes zu erklären, daß sie Spanien seine alte Constitution, und dem Könige seine Freiheit zurückgeben sollten, wenn sie sich von Seiten aller Mächte Europa's nicht einem unvermeidlichen Kriege aussetzen wollten.

Das ministerielle Journal des Débats vom 21sten enthielt Folgendes: „In welchem Falle kann eine fremde Macht mit bewaffneter Hand eine Veränderung in der politischen Verfassung eines andern Staats verlangen? Die Geschichte und Diplomatik bieten mehrere Beispiele dar, wo eine legitime Dazwischenkunft Statt gefunden hat. So 1821 von Seiten Oesterreichs in den Angelegenheiten Neapels, kraft eines Tractats, den es bei Rückgabe der im Jahre 1815 von Murat eroberten Länder an Neapel abgeschlossen hatte, und worin es hieß: „daß der König Ferdinand in der innern Organisation seiner Staaten keine Neuerung vornehmen sollte, welche die italienischen Staaten

Oesterreichs beunruhigen könnten.“ Die Untersuchung, ob sich eine solche Stipulation mit der Souverainetät des Königs von Neapel, mit der Würde der Kronen überhaupt verträgt, gehört nicht hieher; uns genügt hier das Faktum. So mischten sich im vorigen Jahrhundert Frankreich, Sardinien und der Canton Bern in die Unruhen der Republik Genf, die sie garantirt hatten. Das Dazwischenkunfts-Recht diente zum Vorwande bei der Theilung Polens, welche Se. Majestät der Kaiser Alexander dadurch gewissermaßen gut machen wollte, daß er einem Theile dieses Landes die National-Existenz wiedergab. So trat Frankreich 1787 gegen Preußen auf, als es sich das Dazwischenkunfts-Recht in den Zwistigkeiten zwischen dem Statthalter und den Generalstaaten von Holland aneignete. In dem spätern Revolutionskriege ging das vormalige Völkerrecht unter. Es frägt sich, was gegenwärtig hinsichtlich Spaniens wegen einer Dazwischenkunft Recht ist. Die Cortes sind nicht revolutionairen Ursprungs. Der König Ferdinand hat sie 1808 mittelst des Decrets vom 5. May zusammenberufen. Ganz Europa gab seinen Beifall, als sie die Abdicationen und Cessionen von Bayonne für null und nichtig erklärten. Die Höfe von London, Palermo und Rio de Janeiro erkannten sie als legitime Authorität an. Der Kaiser von Rußland schloß, sobald er 1812 mit Bonaparte gebrochen hatte, einen Tractat mit ihnen, worin es im 3ten Artikel heißt: „Se. Majestät erkennen die gegenwärtig in Cadix versammelten Cortes, so wie die Constitution der spanischen Monarchie, welche diese Versammlung decretirt und promulgirt hat, als legitim an.“ Daß die innern Fehler einer Constitution fremde Mächte berechtigen sollten, eine Regierung und Ordnung der Dinge, die sie anerkannt haben, mit Gewalt der Waffen übern Haufen zu werfen, läßt sich wohl nicht als Princip aufstellen. Im Jahre 1812 hätte man sich das Recht vorbehalten sollen, einige Modificationen zu verlangen. Noch mehr: Im Jahre 1820, wo der König von Spanien den Höfen anzeigte, daß er für dienlich erachtet, die Constitution der Cortes wieder in Kraft zu setzen, antworteten alle, nur mit Ausnahme Oesterreichs, wie wir glauben, mit offiziellen Schreiben, worin aber kein Wort von Mißbilligung dieser Constitution vorkömmt. Nur Rußland gab in einem Schreiben an Hrn. Zea Bermudez zu verstehen, daß es die Militair-Insurrection von 1820 mißbillige, jedoch mit dem Hinzufügen, daß es auch mit dem von 1814 bis 1820 befolgten System nicht zufrieden sey. Nirgends ist ein Gedanke von einer Dazwischenkunft zu finden, und ein Dazwischenkunfts-Recht als Princip aufgestellt, dürfte äußerst gefährlich werden, denn eine siegreiche revolutionaire Macht könnte es ja ebenfalls gegen benachbarte Monarchien in Anwendung bringen, wie Bonaparte den alten Dynasten, die er verdrängte, unter den vermeyntlichen Beschuldigungen gegen sie, auch die der schlechten Gesetzgebung vorwarf. Alle Rechte Europens, hinsichtlich der spanischen Constitution, beschränken sich darauf: 1) sich gegen Spanien waffnen zu dürfen, wenn es seinen politischen Codex andern aufzulegen versucht, oder die, welche dieses thun, unterstützt; 2) demselben freundschaftlich zu rathen, die Revision seiner Constitution, die verschiedenen darauf bezüglichen Gesetzen zufolge, 1824 Statt finden kann, gehörig zu leiten. Dagegen giebt es einen weit unbestreitbareren Beweggrund, sich in die innern Angelegenheiten Spaniens zu mischen. Es fragt sich nämlich: Ist der legitime und constitutionelle König Spaniens frei? Es sind darüber notorische Thatsachen vorhanden, die durch eine Declaration der fremden Minister in Madrit, besonders durch die der Familien-Botschafter (d. h. der Botschafter von den verwandten Höfen Frankreich und Neapel) die mit Fug und Recht einen freieren Zutritt zum Pallast haben, authentisch erwiesen werden. Man braucht hier nicht zu fragen: ob die Cortes an jener Lage des Königs schuld sind? Genug, daß diese Lage so ist. Man wird daher zu der Regierung in Madrit sagen: „Setzt euern König in den Zustand der vollkommensten Freiheit. Wenn ihr dieses gerechte Verlangen nicht in Ausführung bringen wollt oder könnt, zur Zufriedenheit der Botschafter, welche die andern Mächte repräsentiren, so können diese Mächte euch nicht als eine Regierung, noch euer Land als einen souverainen Staat anerkennen.“ Ist diese Frage gestellt, dann haben die Staatsmänner zu untersuchen, wie man dem Könige von Spanien zu Hülfe kommen könne, welche Gefahren zu vermeiden,

welche Hindernisse zu besiegen sind; ob ein Schimmer von Hoffnung für eine friedliche Unterhandlung vorhanden ist; ob sich von der Zeit etwas erwarten läßt, oder ob man handeln muß; ob die Regierungen ihre Waffen vereinigen oder Alles einer einzigen Macht anvertrauen sollen; endlich, welche Garantien man verlangen soll ꝛc."

In Bayonne soll man den Befehl erhalten haben, die Observations-Armee auf den Kriegsfuß zu setzen. Das daselbst stehende Drittel besteht aus 12,000 Mann und steht unter dem Grafen von Autichamp. Der spanische General O'Donnel organisirt seinen Generalstab und ist im Begriff in Spanien einzurücken.

Der Trappist ist, wie der Pilote berichtet, hier angekommen.

Die Ruche d'Aquitaine bestätigt nun auch die Einnahme des Hospitals zu Valcarlos durch die spanischen Constitutionellen und mehrere schon bekannte, ihnen günstige Nachrichten.

Man schreibt aus Alexandrien (in Aegypten): „Dieser Hafen bietet in diesem Augenblicke ein sehr lebhaftes Schauspiel für den Handel dar. Das gänzliche Stocken der türkischen und griechischen Seefahrt kömmt den europäischen Flaggen sehr zu statten; neulich befanden sich zu Alexandrien bei 200 Fahrzeuge von verschiedenen Nationen, unter denen man 80 österreichische und bloß 5 französische zählte."

London, vom 26. October.

Es ist bis jetzt noch ein leeres, unverbürgtes Gerücht, daß der König an dem Schmause am Lord-Mayors-Tage Theil nehmen werde (Der neue Lord-Mayor Highgate gehört bekanntlich zur Opposition.)

Der jetzige Marquis von Londonderry (Lord Stewart, Gemahl der reichen Lady Tempest Vane) macht noch die Reise nach Verona, um sich dort bei dem Kaiser von Oesterreich, und bei andern Monarchen zu beurlauben. Dann reiset er nach England zurück. In Wien wird sein prächtiger Hausrath verkauft; selbst seine Pferde, die schönsten in Europa; seine ganze Dienerschaft wird entlassen.

Mittwochen wurde Lord Amherst im ostindischen Hause zum Oberstatthalter von Indien erwählt.

Sir R. Wilson ist nebst Familie hier angekommen.

Es sind schwere Klagen eingekommen, daß unsre Kriegsschiffe in Ostindien von unsern Kauffahrern Matrosen pressen, soviel sie wollen, wenn auch die Schiffe dadurch außer Stand gesetzt werden, ihre Reisen fortzusetzen.

Die von der nordwestlichen Land-Expedition zurückgekehrten Reisenden sind der Meynung, daß Capitain Parry im Stande seyn wird, um das Eis-Cap herumzufahren und die Süd-See zu erreichen.

In der Gegend von Bandon (Irland) zeigt sich der Geist des Aufruhrs gerade so, wie vor der Rebellion von 1798. Das Landvolk haut überall Eschen nieder, um Pikenschafte daraus zu fertigen. Das Eindringen in Häuser und das Durchsuchen derselben nach Waffen beginnt von Neuem. In der Grafschaft Kerry ist man endlich des Phil. Connor habhaft geworden, der vorigen Winter bei den Rockiten so beliebt war, daß sie dessen Haus zu ihrem Berathungs-Orte gemacht hatten und von dort aus ihre Manifeste erließen. — In Irland bereiten sich wieder neue Stürme vor; die Bauern scheinen entschlossen, um jeden Preis die Gutsherren und die Geistlichkeit zu größerer Mäßigung zu zwingen, und sich eine bessere Existenz zu verschaffen. Und die Bischöfe mögen immer so viel von der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Zehnten predigen; er muß doch endlich abgeschafft oder modifizirt werden, wenn die Insurgenten bei dem jetzigen System verharren; nämlich, nicht nur diejenigen zu bestrafen, welche ihre Zehnten gutwillig entrichten, sondern auch Alle, die denselben vom Felde wegschaffen helfen. Ja die Gräuel, die sie gegen Menschen, Vieh und anderes Eigenthum verübt haben, scheinen bereits einen solchen Schrecken verbreitet zu haben, daß viele Geistliche ihre Zehnten auf dem Felde liegen und verderben lassen mußten. (Frankf. Z.)

Der Courier vom 18. October enthält folgende Betrachtungen über die Lage Spaniens: „Die verschiedenen spanischen Actenstücke, — die Darstellung der finanziellen Angelegenheiten dieses Reiches, — die Rede des Königs an die außerordentlichen Cortes, und die Beantwortung derselben durch den Präsidenten, — der von dem Kriegsminister rücksichtlich der Kriegsmacht dieses Königreichs erstattete Bericht, — sind sammt und sonders unbezweifelbar Belege von dem äußersten Grad der Bedrängniß, wo-

rin die Nation durch die Revolution gestürzt worden ist. Ein Lob verdienen die gegenwärtigen Minister Ferdinands, oder vielmehr der Cortes, unbestreitbar; daß sie die von allen Seiten einstürmenden Gefahren nicht zu verhehlen oder zu bemänteln suchen. Es dürfte unsers Bedünkens unmöglich seyn, ein traurigeres Gemählde von National-Drangsal, von unvermeidlichem National-Ruin, als das in den oben angezognen Documenten dargestellte zu entwerfen. Selbst die Morning-Chronicle räumt es ein, daß „die Fortdauer des „gegenwärtigen spanischen Finanzsystems in „kurzer Zeit einen National-Bankerott herbei„führen, und das Land in Anarchie stürzen müs„se." Die Staatseinkünfte sind in der That in allen Zweigen unzureichend, und nun im Angesichte dieses Deficits tritt der Kriegsminister, Lopez Bannos, mit dem peremtorischen Begehren einer Vermehrung der Militairmacht um 50,000 Mann auf! Das Anleihensystem mag das Land eine Weile noch so hinhalten, doch auch diese Quelle muß über lang oder kurz versiegen. Es ist uns öfters vorgeworfen worden, daß wir die Lage Spaniens aus einem viel zu düstern Gesichtspuncte betrachten. Unsere Ansicht war indeß nicht bloß auf die mit jedem Tage sich deutlicher offenbarenden Ereignisse in diesem Lande, sondern auch auf die allgemeinen und einleuchtenden Schlüsse, abgezogen aus den Resultaten der modernen Revolutionen, gestützt. Wir konnten unsere Augen für diese Schlußfolgerung nicht absichtlich verschließen, noch wollten wir unsere Leser über diesen Punkt in die Irre führen. Es ist nun sonnenklar erwiesen, daß unsere Weissagungen nicht aus der Luft gegriffen waren."

Raphael Garguilli von Neapel, der Wiederhersteller alter Vasen im Museo Borbonico, will einen Kitt erfunden haben, welcher, ohne Gebrauch von Feuer oder Wasser, die Theile zerbrochener Vasen so fest vereinigt, daß sie jeder Feuchtigkeit und Hitze widerstehen, und angestoßen, ihren eigenthümlichen Klang hören lassen.

Der Baron Em. de Lascases macht nun in der Morning Chronicle selbst bekannt, daß er Sir Hudson Lowe mit einer Peitsche geschlagen, (weil dieser sich gegen seinen Vater ehrenrührige Ausdrücke erlaubt) und ihn herausgefordert, daß aber der General das Duell abgelehnt habe; er stehe ihm aber, um Genugthuung zu geben, noch immer zu Dienste. Inzwischen weiß die Polizei, der Sir H. Lowe Anzeige gemacht, den Baron nicht zu finden.

In Philadelphia-Blättern liest man einen Auszug aus dem Berichte der von dem unerschrockenen großbritannischen Lieutenant Franklin und einigen gleichbeherzten Gefährten nach dem Nordpol unternommenen Landreise (aus dem wir schon einiges im Allgemeinen mitgetheilt haben). Die Expedition hat nach unerhörten Strapazen und Gefahren, endlich die Factorei von York an der Hudsonsbai erreicht, und sich von dort nach England eingeschifft. Diese abentheuerliche Expedition machte sich im Sommer 1819 auf den Weg. Mit dem Beistande der Nordwest-Compagnie gelangte sie bis an die Ufer des großen Bärensees, dessen Lage man unter dem 67sten Breitengrade setzt. In dieser arctischen Gegend überwinterte dieselbe. Im folgenden Frühling zog sie den Kupferminenfluß entlang, bis zu dessen Mündung in den Ocean. Bei dem Anblick des offenen Weltmeeres, hielt sich Lieutenant Franklin des Erfolgs der Unternehmung so gewiß, daß er Hrn. Wintzel und die zehn indianischen Jäger, welche er befehligte, der Obliegenheit ihm weiter zu folgen enthob. Er selbst verwendete seine zwei Kanots um die Küste des Polarmeeres, östlich von der Mündung des Kupferminenflusses in die Hudsonsbai, zu erforschen. Doch die Strenge des Winters, der sich von Ende des August an in voller Gewalt äußerte, der im Uebermaaß fallende Schnee, und der Mangel an warmen Bedeckungen, verstatteten der Expedition nicht mehr als eine Ausdehnung von 500 (englische) Meilen der Küste, nordöstlich vom Kupferminenfluß zu erforschen. Er überzeugte sich, daß die See, soweit der Blick reichte, offen und völlig frei vom Eise war. Die Rückreise war von entsetzlichen Drangsalen und Widerwärtigkeiten begleitet. Die sonderbar gekrümmte Richtung des Kupferminenflusses nöthigte die Expedition mehr denn einmal zur Portage, d. h. zum Tragen der Kanots ungeheure Strecken weit bis an neue Gestade ihre Zuflucht zu nehmen. Sie sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, ein drittes Kanot aus den Häuten von eilf auf der Jagd in den Steppen erlegten Elendthieren zusammenzufügen. Der Mangel dieser Thiere brachte die Reisenden

bald dahin, sich von wilden Kräutern und pulverisirten Knochen zu nähren. Hr. Wood, 9 Canadier und ein Eskimo erlagen diesen Leiden. Der Rest gelangte erst dann an einen Posten der Hudsons-Compagnie, als er bereits seine Schuhe verzehrt hatte. Man fürchtet sehr, obschon sie es nicht gestehen wollen, daß die Unglücklichen genöthigt gewesen seyn dürften, ihre eigenen Unglücksgefährten zu verzehren. Bei der Ankunft an dem Sclavensee war die Expedition einer neuen Gefahr ausgesetzt. Die Canadier wollten nämlich wegen des Todes ihrer Landsleute Rache an den Reisenden nehmen.

Nach amtlichen, dem nordamerikanischen Congreß vorgelegten Ausweisen über den Handel im Jahre 1821 mit Haiti betrug die Einfuhr von dort 2,246,257 Pfd. Sterl., von den spanischen Colonien und Südamerika 1,114,117 Pf. St., von Brasilien 605,126 Pf. St.; die Ausfuhr dahin bloß von amerikanischen Waaren, nach Haiti 1,740,383 Pf. St., nach den spanischen Colonien und Südamerika 508,176 Pf. St., nach Brasilien 885,348 Pf. St. Der Handel mit Haiti machte in allen Verhältnissen mehr als die Hälfte des westindischen überhaupt (mit Ausschluß Cuba's) aus. Wie viel bedeutender muß solcher nun durch den Zuwachs des großen, bisher spanischen Antheils der Insel zu Haiti werden!

Madrit, vom 14. October.

Es bestätigt sich nicht, daß der Exminister Pambles, der General Morillo und der ehemalige General-Capitain Martinez verhaftet worden sind.

Bei den Cortes ist eine eigene Commission zur Verbesserung des Styls niedergesetzt, um aus den offiziellen Schriften alle, von Leuten, deren literarischer Geschmack dem Eifer des Patriotismus nicht genügt, eingeführten Ausdrücke zu verbannen.

Der Espectador gibt eine Uebersicht des letzten, mit dem Hause Hardouin, Hubbard und Comp. zu Paris abgeschlossenen Anlehens. Derselben zufolge übernimmt gedachtes Haus 17,400,000 Realen Renten zu 60 Procent, was ein Kapital von 208,800,000 Realen, oder nach Abschlag der 4 Procent Provision, von 200,448,000 Realen ausmache. Von dieser Summe sollen 24,000,000 am 15. October, 30 am 15. November, 20 am 15. December 1822, 20 am 15. Januar 1823; 15 am 15. Februar, 15 am 15. März, 30 am 15. April, 20 am 15. May, 15 am 15. Juni und 11,448,000 Realen am 15. Juli 1823 bezahlt werden. Der Vertrag ist von den Häusern Lafitte zu Paris, und Haldimann zu London garantirt. Die Interessen der Renten laufen schon vom 1. May 1822 an. Unabhängig von obigem Anlehen, das bloß für den laufenden Dienst bestimmt ist, soll es im Antrage seyn, den Cortes eine neue Emission von 50 Millionen Realen Renten, Behufs der außerordentlichen Kriegsrüstungen, vorzuschlagen.

Urgel, vom 18. October.

Die Armee der Königlichen ist in zwei Corps, jedes aus mehreren Divisionen bestehend, getheilt. Das erstere dieser Corps steht in Catalonien unter den Befehlen des Baron von Eroles und beläuft sich auf 27,000 Mann Infanterie und 860 Pferde. Das 2te Corps hält Navarra und die baskischen Provinzen besetzt; seine Stärke beträgt 7000 Mann Infanterie und 2500 Pferde. Es wird von dem General-Lieutenant D. Carlos O'Donnell, ehemaligen Gouverneur von Alt-Castilien, commandirt. Die Divisionen der Armee von Catalonien stehen unter dem Befehle der Marschälle de Camp D. Joseph Valero, D. Juan de Rumagosa, D. Francesco Badals und D. Vincent de Quesada. Der Marschall de Camp, D. Philipp de Fleyres, ist Chef des Generalstabs und General-Inspector der Armee von Catalonien. Diese Divisionen halten das ganze Küstenland besetzt und stehen zu gleicher Zeit Arragonien gegen über. Nördlich und in der Gegend der Cerdagna befinden sich die Brigadiers Coll, Miralles und Costa und die Obristen Malavilla und Tarazona.

Bayonne, vom 19. Octbr.

Reisende schlagen die Streitkräfte Mina's mit Inbegriff der Garnisonen von Lerida, Tarrega, Cervera, Cardona, Manresa, Vich u. Rosas, auf 16,000; die der Insurgenten, mit Inbegriff der um Tremp und Girona stehenden Abtheilungen, auf 26000 Mann, wovon 16000 einregimentirt, an.

Nachtrag zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. November 1822.

St. Petersburg, vom 18. October.

Der General-Lieutenant Jermolow, Oberbefehlshaber des Kaukasischen Gouvernements, hat die Tschentschenzen, eines der räuberischsten und rohesten Gebirgsvölker am Kaukasus, völlig besiegt und weit hinter den Kaukasus zurück gedrängt.

Unsere Admiralität besitzt jetzt fünf Schiffswerften. Die Erbauung eines Schiffs von 60 bis 120 Kanonen dauert zwei Jahre. Der Schiffsbaumeister erhält beim vom Stapellaufen des Schiffs von Sr. kaiserl. Majestät für jedes Schießloch einer Kanone 3 Silber-Rubel auf einer silbernen Schüssel. Alle unsere neuen Kriegsschiffe dienen zuerst in der Ostsee.

Pernambuco, vom 6. Septbr.

Nachrichten aus Rio bis zum 20. v. M. zufolge war der Prinz nach S. Paulo gereiset, um einige ausgebrochne Unruhen zu stillen; er hatte die Prinzessin, seine Gemahlin, zur Verwaltung der Regierungsangelegenheiten hinterlassen.

Hier hat sich eine Anzahl schwarzer und Mulatten-Soldaten freiwillig gestellt, um gegen Bahia mit verwendet zu werden und der Intendant macht kund, daß er bereit sey, mit Personen zu unterhandeln, welche die Ueberführung von 2000 Mann nach Alagoas übernehmen wollen.

Gestern kam ein Schiff an, das Bahia am 1sten d. M. verlassen. Es war selbigen Tages ein Angriff auf des General Madeira's Außenposten, eine Stunde vor der Stadt geschehen, in welcher alles in der größten Verwirrung war.

Die vierzehn Provinzen Brasiliens sollen hundert Abgeordnete zu den Cortes nach Rio wählen. Die Provinz Rio allein wählt acht. Wenn 51 beisammen sind, wird die Session eröffnet.

Jacmel (Hayti), vom 1. Septbr.

Vorgestern wurden mehrere Mitglieder der legislativen Versammlung, welche jetzt ihre Sitzungen hält, mit einigen andern Individuen auf Befehl des Präsidenten verhaftet. Vermuthlich hat man sie in Verdacht, an den Plänen des vor Kurzem erschossenen Generals Romaine Theil genommen zu haben. Es giebt unstreitig viele Mißvergnügte hier, aber der feste Charakter des Präsidenten Boyer, die Ergebenheit seiner Soldaten und die Anhänglichkeit der großen Masse des Volks lassen hoffen, daß die Ruhe nicht gestört werden wird. General Romaine's Hinrichtung, der unter Christophs Regierung als Herzog von Embe eine große Rolle spielte, war ganz unerwartet. Wir sahen vor einigen Tagen einen Adjutanten des Präsidenten nach Leogane reiten, und dieser war es, der den Befehl überbrachte, Romaine augenblicklich zu erschießen.

Türkei und Griechenland.

Triest, vom 18. October.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von Claranza bestätigt sich, allein von einer Landung der Türken bei Napoli di Romania ist keine Rede in den neuern, heute eingegangenen Briefen aus Corfu vom 8ten d. Diese Flotte, die, nach Angabe einiger Blätter, 20,000 Mann Landungstruppen an Bord hatte, womit Morea erobert werden sollte, zählte bei ihrer Abfahrt von Patrasso höchstens noch 2000 Mann, die kaum zur Besetzung der Schiffe hinreichten, und unter denen längere Zeit die Pest wüthete. Sie kam, gedrängt von der griechischen Flotte, am 13. Septbr. im Golf von Napoli an, durchbrach dort in den letzten Tagen des Septembers die Linie der griechischen Schiffe, und setzte ihre Fahrt entweder nach Candia oder nach den Dardanellen fort. Bei dieser Abfahrt aus dem Golf von Napoli verloren die Türken zwei Fregatten und drei Briggs. So lauten übereinstimmende Berichte aus diesen Gegenden. Die große türkische Armada hat also ihre vierte Spazierfahrt nach Morea ohne irgend eine entscheidende Unternehmung wieder beendigt, und zwar nicht ohne Verlust. Die Griechen hoffen aber immer noch mit ihren Brandern etwas Größeres auszuführen.

Von der italienischen Grenze, vom 26 October.

Mehreren Handelsnachrichten zufolge, hat sich die ägyptische Flotte unter Ismail Gibral-

kar, unter großem Widerspruch der Anführer der Türken, von den letzteren getrennt und ist nach Alexandria zurückgekehrt, um daselbst zu überwintern. Ismail Gibraltar hatte von seinem Oberhaupt, dem Pascha Mehemet von Aegypten, Befehl erhalten, unter keinem Vorwande sich bewegen zu lassen, in die Dardanellen einzulaufen, wenn die Flotte der Türken nach Constantinopel zurückkehren würde, indem man überzeugt war, daß er in einem solchen Fall keine freie Verfügung mehr über seine Schiffe haben, und diese ganz als türkische betrachtet werden würden. Es soll vor der Trennung zum lebhaften Zwist zwischen den türkischen und ägyptischen Anführern gekommen seyn. — Die türkische Flotte hat bei ihrer schnellen Rückkehr nach den Dardanellen zwei Fregatten, eine Corvette und einige Briggs eingebüßt; eine Fregatte wurde von den Griechen verbrannt und eine genommen, so wie zwei Briggs; die Corvette und die andern Briggs sind gestrandet und untergegangen. Es waren keine Transportschiffe bei der Flotte, weil sie alle ihre Truppen zu Patras gelassen hatte. Eben deshalb konnte auch die Flotte schneller segeln. Wir wissen jetzt ganz zuverlässig, daß es zu keinem eigentlichen Seetreffen gekommen ist. Uebrigens haben die Griechen denn doch den Zweck erreicht, daß sie vollkommen Meister im Archipelagus bleiben. An ein neues Auslaufen der türkischen Flotte, nach deren Ausbesserung, ist vor dem künftigen Frühling gar nicht mehr zu denken. — Man meldet uns so eben, daß der Pascha von Aegypten seine noch auf der Insel Candia befindlichen Truppen zurückzieht und nach Alexandria zurückkommen läßt. Alles scheint anzuzeigen, daß dieser merkwürdige Mann mit großen Unternehmungen schwanger geht und vorläufig alles zu deren Ausführung vorbereitet. Mit dem Divan ist er aufs Neue darüber entzweit, daß er sich geweigert hat, Truppen nach Asien zur Unterstützung der Türken zu schicken und daß er die Wechabiten nicht besser im Zaume hält, deren Chefs, mit den Persern enge verbunden, aus Arabien hervorzubrechen sich anschicken.

Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien melden, daß Bagdad von den Persern ganz eingeschlossen ist und sich nicht lange halten kann.

Semlin, vom 17. October.

In Bitoglia kommen stündlich türkische Flüchtlinge aus der Gegend von Larissa an, da die Griechen nur noch zwei Stunden von dieser Stadt standen, wo indessen Churschid Pascha große Vertheidigungsanstalten getroffen haben soll. Er hat in Ternovo die drei Erzbischöfe und Primaten, welche er nach Morea geschickt hatte, um den Moreoten eine Amnestie (vermuthlich wie die in Scio) anzutragen, nachdem sie unverrichteter Dinge zurückgekehrt waren, weil sie Odysseus gar nicht durch die Engpässe ließ, schmählich hinrichten lassen, obgleich er früher sie zu schützen versprochen.

Triest, vom 20. October.

Nach Schifferaussagen soll die türkische Flotte mit der griechischen ein Gefecht gehabt haben, und am 6ten d. bei Milo gesehen worden seyn. Sie schien ihre Richtung nach den Dardanellen zu nehmen.

Semlin, vom 17. October.

Aus Seres sind Briefe bis zum 1sten d. und aus Salonichi bis zum 26. Septbr. in Belgrad eingegangen. Churschid Pascha steht in Ternovo und die Griechen sind vor den Thoren von Larissa. Die Türken flüchten sich nach Seres und Salonichi.

Odessa, vom 12 October.

Nach Berichten, die hier aus Natolien eingegangen sind haben die Türken um die Mitte Septembers unweit Trebizonde eine Hauptniederlage erlitten. Nach diesen Berichten geschah solches vorzüglich durch die Kriegslist des von der Pforte mit 20,000 Mann abgefallenen Pascha's Semlin von Erzerum. Selim Pascha hatte sein Benehmen mit dem persischen Prinzen verabredet, und dem gegen ihn und die Perser operirenden Rhezeb Pascha seine Unterwerfung entgegengeschickt. Rhezeb Pascha, der Aufrichtigkeit seines Gegners mißtrauend, fragte in Konstantinopel an, ob er dessen Unterwerfung annehmen solle. Halet Effendi wendete nun seinen ganzen Einfluß an, um den Sultan zu vermögen, dem Rebellen Amnestie zu bewilligen. Kaum hatte Selim diese Amnestie erhalten, so vereinigte er seine Truppen mit jenen Rhezeb Pascha's, den er so zu täuschen wußte, daß er, obwohl voll Mißtrauen, die Perser anzugreifen beschloß. Die Perser wichen beim Beginn der Schlacht anscheinend

zurück, aber auf einmal warf Selim die Maske ab, und die Perser rückten wieder vor. Es entstand nun ein Blutbad, wobei die ganze türkische Armee aufgerieben wurde, und kaum 3000 Mann entkamen. Der Bericht über dieses wichtige Ereigniß kommt aus glaubwürdiger Quelle. In Konstantinopel hat es einen ungemeinen Eindruck gemacht und den Divan gestimmt, Friedensvorschläge an die Perser gelangen zu lassen.

Semlin, vom 19. October.

Von Seres ist der Posttatar mit Briefen bis zum 1. Octbr. und aus Salonichi mit Briefen bis zum 26. Septbr. in Belgrad eingetroffen. In beiden Städten hatten die Fermane wegen Einlieferung des Gold- und Silbergeschirres und wegen Herabsetzung der Münzen, einen großen Eindruck hervorgebracht. Wer noch etwas Geld hat, sucht sich zu flüchten, weshalb in Seres bereits ein Ferman zur Zurückrufung der Flüchtlinge verlesen wurde. Auch die Primaten erließen zu diesem Behuf einen Hirtenbrief. Die türkischen Beamten suchen natürlich diese drückende Maaßregel vorzüglich auf die Christen zu wälzen, allein da diese bereits zur Dürftigkeit und Verzweiflung gebracht sind, so beginnt nun eine Verfolgung gegen die Juden, worin die Griechen den Finger der Nemesis erblicken. Nach den Maximen der Muselmänner, kommt man nach und nach an alle, die nach ihrem Begriff nicht rechtgläubig sind. Vielleicht aber hat der Divan geheime Befehle ertheilt, die Christen und die Juden vorzugsweise herbeizuziehn, wodurch zugleich die Türken möglichst geschont werden, und sich williger den Befehlen fügen. Von Biroglia, Seres und dieser ganzen Gegend flüchten jetzt die reichen Juden in Schaaren, und suchen nach Europa zu kommen. Sie zahlen den Inselbewohnern, die sie nächtlicher Weile abholen, große Summen für die Ueberfahrt nach den Inseln. — In Bitoglia kommen stündlich türkische Flüchtlinge aus der Gegend von Larissa an, da die Griechen nur noch zwei Stunden von dieser Stadt standen, wo indessen Churschid Pascha große Vertheidigungs-Anstalten getroffen haben soll.

In Belgrad sind durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten angekommen, die aus den achtbarsten Quellen herrühren. Die Uebergabe des Schlosses von Korinth erfolgte, am 26. Septbr. Bereits am 24. wurde mit dem Kommandanten, Jussuf Pascha, gewesenem Gouverneur von Patrasso, einem der geschicktesten türk. Generale, die Kapitulation abgeschlossen. Nach derselben behielten die türkischen Offiziere ihre Waffen und Gepäck, die Mannschaft aber, 4000 Mann stark, streckte das Gewehr, und machte sich verbindlich, nicht mehr gegen die Christen zu dienen. Jussuf Pascha leistete den Schwur auf den Koran, daß die Kapitulation gehalten werden solle. Am 26. marschirten hierauf die Türken aus, und erhielten freien Abzug durch die Thermopylen. Die Griechen reichten ihnen auf dem Marsch die nöthigen Lebensmittel, und am 7. Octbr. traf Jussuf Pascha mit seiner Besatzung in Larissa ein. Die Türken sollen über das Worthalten der Griechen, welches sie bei der anerkannten Treulosigkeit der Muselmänner bei so manchen Anläßen, nicht erwartet haben mochten, verwundert gewesen seyn, und selbst Jussuf Pascha soll dasselbe höchlich gerühmt haben. In Larissa machte dieses Ereigniß tiefe Sensation, und Churschid Pascha selbst soll sehr betroffen gewesen seyn. — Am 2. Octbr. wurde der Sitz der Regierung der Griechen wieder nach Korinth verlegt.

Triest, vom 23. October.

Nach Schifferberichten aus Tschesme vom 3. und aus Hydra vom 4. October wäre die türkische Flotte zwischen Spezzia und Ipsara von den Griechen angegriffen und geschlagen worden. Sie soll dabei zwei Fregatten, die genommen, und zwei, die versenkt wurden, verloren, und hierauf in Unordnung ihren Lauf gegen Mytilene, vermuthlich um Schutz in den Dardanellen zu suchen, gerichtet haben.

Vermischte Nachrichten.

Bei den frühern Unruhen in Smyrna bot sich mitten unter diesen Schreckensscenen ein angstvoller und zugleich rührender Anblick dar. Während die Mörder die Hausthüren mit ihren Karabinern einstießen, befand sich eine dürftige katholische Familie in der Nachbarschaft dieser Mordscenen, wovon das Getöse bis zu ihr erschallte, in einer verzweiflungsvollen Lage. Täuschende Sicherheit hatte sie bis jetzt zur Hintansetzung der nöthigen Vorsichtsmaaßregeln bewogen; der unglückliche Hausvater erkannte seinen Fehler erst dann, als seine Haus-

thür durch einen Kugelregen halb eingeschossen war. Es blieb ihm nur ein einziges Mittel, seine Gattin und seine zahlreiche Familie dem Tode oder der Schande zu entreißen, nämlich das: auf den Dächern von einem Hause zum andern zu springen. Trotz aller Gefahr entschloß er sich dazu; die Augenblicke waren kostbar, schon wich die Hausthür den Anstrengungen der Angreifenden. Seinen jüngsten Sohn in den Armen, schwang er sich von seinem eigenen auf das benachbarte Dach; ihm folgte seine zitternde Gattin, einen Säugling an der Brust, nebst ihren vier Töchtern. Aber bald wurden sie in ihrer Flucht durch eine Nebengasse aufgehalten; alle Gemeinschaft zwischen dem Hause, auf dessen Dach sie sich befanden, und demjenigen, welches sie erreichen mußten, war abgeschnitten. Schon hörten sie auf den benachbarten Terassen den wüthenden Ruf der sie verfolgenden Mörder; sie mußten den gefährlichen Schritt über die Gasse wagen, wo nicht, so würden sie ihr Verderben nur um einige Augenblicke verzögert haben. Der Vater, von neuer Thatkraft beseelt, riß eine Diele vom anstoßenden Dache ab, legte sie quer über die Nebengasse, so daß sie auf den beiden einander gegenüberstehenden Dächern ruhte, und seiner unglücklichen Familie eine schmale, unsichere Brücke darbot. Allein die augenscheinliche Gefahr, hinabzustürzen, war nicht die einzige, welche den Unglücklichen drohte; die Straße, über die sie hinwegschreiten mußten, war die nämliche, in welcher der Schuß — die Ursache des Auflaufs — gefallen war; sie wimmelte von wüthenden Türken, deren unaufhörliche Flintenschüsse in ihren Ohren widerhallten. Doch mußte man sich schnell entschließen. Endlich wagte sich eine der Töchter auf das schmale Bret, aber schon beim ersten Schritte ward aus hundert Feuergewehren auf sie geschossen. Doch von keinem getroffen, erreichte sie das jenseitige Dach; eben so ging es der ihr zunächst folgenden Schwester. Immittelst war der Rest der Familie von wüthenden Türken, die sich auf den benachbarten Dächern befanden, entdeckt, und auch von dort her umzischte ein Kugelregen die Unglücklichen. Von allen Seiten durch Schrecken gedrängt, schwangen sich Alle zugleich auf die zerbrechliche Brücke, die sie anfangs kaum für eine Person haltbar glaubten. Alle Schüsse richteten sich jetzt auf den nämlichen Punkt und durchlöcherten an mehreren Stellen die Diele, die sich schon unter ihrer Last bog. Aber es schien, als ob die Vorsehung diese unglückliche Familie mit ihrem Schilde bedecke; — niemand ward verwundet, alle erreichten das gegenüberliegende Dach und von dort endlich die Wohnung einer europäischen Familie, wo der Vater, erschüttert durch so viele Anstrengungen und Gemüthsbewegungen, sobald er sich in Sicherheit sah, bewußtlos niedersank.

Die Witterung des Jahres 1822 ist eine Erscheinung, wie wir sie in der alten Geschichte nur selten finden, und vielleicht in hundert Jahren nicht wieder erwarten dürfen. Wir sehen jetzt mit dem Schlusse des Octobers, und wahrscheinlich noch im November, eine Vegetation an Bäumen, Sträuchern, Hülsenfrüchten und Blumengewächsen, die wir in manchen Jahren schon im August vermissen. Die Märkte sind mit grünen Erbsen und grünen Fasolen übersäet; Rosen, Nelken, Jasmine und andere Sommergewächse blühen noch im Freien. Was aber die Aufmerksamkeit aller Zeitgenossen fesseln muß, ist ein besonderes ökonomisches Ereigniß bei Prag. Der Prager Bürger und Mühlenbesitzer, Hr. Wenzel Nowotny, hat auf seiner, vor dem Augezder Thore am ostsüdlichen Abhang des Lorenzberges liegenden Besitzung, schon am 14. Juni die erste Kornerndte gehalten. Ein so ungewöhnlich früher Kornschnitt führte ihn auf den Gedanken, das Feld gleich umzuarbeiten, und eine zweite Saat mit Sommerkorn zu versuchen. Die damals lange angehaltene Trockenheit und eine Hitze von 30 und mehr Garden, schienen diesen Versuch schon vereiteln zu wollen, als noch gerade zu rechter Zeit ein Regen eintrat. Die junge Saat schoß schnell hervor, wuchs üppig empor, und von der ferneren Witterung begünstigt, war Hr. Nowotny so glücklich, am 19. October die zweite Kornerndte halten zu können. Dieses Korn war nach der Versicherung vieler Augenzeugen, die diesem zweiten Schnitte, als einem so seltenen Ereignisse beiwohnten, sowohl im Stroh als im Kern selbst sehr schön. Da die Weinlese in eben diese Zeit fiel, so möchten wir es wohl im Grunde bezweifeln, ob in irgend einem Lande Weinlese und Getreideernte zu gleicher Zeit gehalten worden sind.

Ein Landwirth in Neckarsulm hat gleichfalls zwei Erndten von Einem Acker in diesem Sommer eingebracht, nämlich vor Jacobi Sommergerste, welche er im März gesäet hatte, und am 10. October Haidekorn, das er Ende July säete. Auch sind viele Beispiele von außerordentlicher Größe und Vollkommenheit der in diesem Jahre gezogenen Gewächse bekannt; so reifte im botanischen Garten in Tübingen diesen Herbst ein birnförmiger Kürbis, der ein Gewicht von 107½ Pfund erreichte, und dessen größerer Umfang 6′ 8″, der kleinere 5′ betrug.

Nach einer wahrscheinlichen Berechnung werden im österreichischen Kaiserstaat jährlich 66 Millionen Eimer Wein gewonnen, wovon jährlich 59,892,850 Eimer im Lande (täglich 164090) getrunken werden; in Wien monatlich 64,000 Eimer. 6,107,150 Eimer, an Werth 79492952 Gulden Silbergeld, gehen in die Fremde. Im Ganzen sind 230 geographische Quadratmeilen mit Reben beflanzt, also von 12,056 Quadratmeilen ein Drei und Funfzigtheil: am stärksten in Oesterreich unter der Ens, wo ein Zwölftheil der ganzen Fläche mit Reben bebaut ist.

Bei unsrer unerwartet schnellen Abreise nach Berlin, empfehlen wir uns allen werthen Freunden, denen wir, wegen Kürze der Zeit, nicht persönlich unsre Achtung bezeugen konnten, zu ferneren wohlwollenden Andenken. Breslau den 9. November 1822.

C. Plümicke geb. Gedicke.
Plümicke, Major der Artillerie.

Die am 3ten zu Gurschen vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Louise, mit dem Herrn vom Berge und Herrendorf, Erbherrn auf Mittel-Popschütz, Königl. Preuß. Rittmeister im 3ten Kürassier-Regiment (1sten Ostpreuß.), zeige ich allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Glückwünsche, ergebenst an.

C. verwittw. Freyin von Dyherrn
geb. vom Berge.

Freistadt den 5. Novbr. 1822.

Unsere am 5. d. Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch anzuzeigen. Breslau den 7. November 1822.

Laurent, Premier-Lieutenant im 38. Infanterie-Regiment.
Mathilde Laurent geb. Müller.

Die gestern Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Militsch den 6. November 1822.

Der zum Justizrath designirte Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Kreis-Justiz-Commissarius Carl H. Müller.

Am heutigen Tage erhielt ich durch meinen Vetter, den Herrn Reynauld de Lannoy, aus Chambery in Savoyen, die mich tief betrübende Nachricht, daß, bei Ihm, mein vielgeliebter Bruder, der Graf Friedrich von Bissy, Canonicus in Tour, Bischöfl. Geheimer Rath und Ritter des Königl. Sardinischen Lazarus-Orden, in einem Alter von 63 Jahren, an einer Leber-Verhärtung, am 4ten d. M. verstorben sey. Allen Freunden des Verewigten gebe ich mir daher die Ehre, diesen, mich betroffenen, sehr schmerzhaften Verlust hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und bin der innigsten Theilnahme auch bei stiller Beileids-Bezeugung versichert.

Villa Bissy bei Liegnitz den 31. Octbr. 1822.

Andreas Graf von Bissy,
Königl. Preuß. Major von der Armee.

Das am 5ten d. Nachts halb 11 Uhr an Lungengeschwären erfolgte Ableben des Weltpriesters, und ehemaligen geistl. Vorstehers am Hospitale ad Matrem Dolorosam, Herrn Joseph Knappe, in einem Alter von 53 Jahren, zeigt hiermit theilnehmenden Freunden, Amtsbrüdern und Bekannten mit großem Leidwesen an. Breslau den 6. November 1822.

Weisser, z. Z. Curatus ad St. Vincentium.

B. 14. XI. 5. I. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Sammlung neuer Muster zum Sticken in Plattstich und Tambourin gezeichnet von einer Hamburgerin. 1823. quer fol. Hamburg, Perthes et Besser. 3 Rtl. 15 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1823. 12. Frankfurt, Sauerländer. Sauber gebunden. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Contessa, C. J. S., drei Erzählungen. 8. Frankfurt, Brönner. Gebdn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hempel, G. C. L., der pomologische Zauber-Ring, oder: das sicherste Kunstmittel die Obstbäume zum Fruchttragen zu zwingen. 2te verm. Auflage. 8. Leipzig, Engelmann. Geh. 15 Sgr.

Stapf, Fr., Materialien zu populären Predigten über die sonntägigen Evangelien des katholischen Kirchenjahrs. gr. 8. Bamberg, Göbhardt. 2 Rthlr.

Zum Besten der Abgebrannten in Strehlen ist für 2½ Sgr. Cour. in genannter Buchhandlung zu haben:

Predigt am Ernte-Dankfest, den 13ten Oct. 1822 in der am vorigen Tage eingeweihten Pfarrkirche in Koppitz Grottkauer Kreises gehalten von Dr. Daniel Krüger, Kanonicus der Cathedral-Kirche, Vicariat-Amts-Rath und Domprediger, 8. Breslau.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 7. Novbr. 1822.

Weitzen 2 Rthlr. 1 Sgr. 5 D'n. — 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 23 Sgr. 8 D'n.
Roggen 2 Rthlr. = Sgr. 3 D'n. — 1 Rthlr. 25 Sgr. 5 D'n. — 1 Rthlr. 20 Sgr. 7 D'n.
Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr. 8 D'n. — 1 Rthlr. 4 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'n.
Hafer 1 Rthlr. = Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. = Sgr. 2 D'n. — = Rthlr. 29 Sgr. 10 D'n.

Bekanntmachung.

Für den Monat November 1822 bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäckermeister Kürschner No. 1448. am Neumarkte und Schuppe vor dem Ohlauer-Thore

das größte Brod,

Ludwig No. 1463. Bäckergasse und Dürrwanger vor dem Oderthore

die größte Semmel,

Gost No. 1876. Schmiedebrücke, Feuerbacher Nro. 1205. am Hintermarkte und Steinmetz No. 268. Odergasse das kleinste Brod,

Werffel vor dem Sandthore, Geiß Nro. 1198. Ohlauer-Gasse und Ganz No. 1722. auf der Schuhbrücke, die kleinste Semmel

zum Verkaufe an.

Vorzüglich gute Backwaaren finden sich, bei Gorg Nro. 2089. Oder-Gasse, Meßlinger No. 812. und Lenz No. 907. Schweidnitzer-Gasse, Rau No. 824. Hummerei, Göhlich No. 932. Pfnorr-Gasse, Grüttner No. 1076. Weidengasse, Gottschalk No. 1163. Ohlauer-Gasse und Fischer vor dem Sandthore.

Das Rind-, Schwein- und Kalbfleisch wird von den meisten Fleischern für 5 Sgr., das Hammelfleisch für 4½ Sgr. N. M. zum Verkaufe angeboten. Höhere Preise als 5 Sgr. giebt es für keine Fleischsorte, wogegen der Fleischer Hienke No. 1108. Ohlauer-Gasse das Rindfleisch für 4 Sgr. und das Hammelfleisch für 3 Sgr. abläßt.

Das Quart Bier kostet durchgehends 1½ Sgr. Nom. Münze.

Breslau den 5ten November 1822. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Holz- und Strohbedarfs für die Breslausche Garnison pro 1823.) Wir beabsichtigen die Beschaffung des Holzbe-

darfs für die hiesige Garnison pro 1823, welcher ungefähr in 3200 Klaftern weichem Holz besteht, so wie den Bedarf an Stroh zu verdingen, und haben zu der nochmaligen öffentlichen Licitation einen neuen Termin auf den 20ten Novbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude anberaumt. Lieferungslustige werden aufgefordert in diesem Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Breslau den 5ten Novbr. 1822. Königl. Regierung.

(Bekanntmachung) wegen Verdingung der Verpflegungs-Bedürfnisse für das Armenhaus zu Creutzburg pro 1823. Es soll die Beschaffung des Bedarfs der Verpflegungs-Artikel und Brennmaterialien für das Armenhaus in Creutzburg auf das Jahr 1823 in Entreprise gegeben werden, und zwar nach ohngefährem Ueberschlage: 1200 Scheffel Roggen; 160 Schfl. Gerste, 50 Schfl. Erbsen, 22 Schfl. ordinaire Perlgraupen, 8 Schfl. feine Perlgraupe, 50 Schfl. ordinaire Gerstengraupen, 20 Schfl. feine ditto, 12 Schfl. Hierse, 50 Schfl. ordinaire Heidegraupen, 8 Schfl. feine ditto, 110 Pfund Reiß, 10 Schfl. Hafergrütze, 15 Schfl. Weizenmehl, 2200 Pfund Butter, 14,000 Pfund Fleisch, als Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 160 Pfund Kalbfleisch, 100 Klaftern hartes Holz, 200 Klaftern Kiefern Leibholz, welche Artikel sämmtlich nach Preußischem Maaß und Gewicht, und in successiven Raten, wie solche von der Armenhaus-Direction verlangt werden, abgeliefert werden müssen. Entreprenneurs, welche Willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem deshalb auf den 3ten December a. c. anberaumten Termine in dem landräthlichen Amte zu Creutzburg zu erscheinen, und die nähern Bedingungen zu vernehmen Der Mindestfodernde bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, welcher deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Caution gleich bei der Licitation mit 10 Procent im Betrage des Gebots durch Pfandbriefe oder Staatspapiere zu deponiren. Uebrigens sollen auch die Gebote auf die einzelnen Artikel angenommen werden.

Oppeln, den 1sten November 1822. Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird an dem diesjährigen Weihnachts-Termine nachstehende Geschäfts-Folge beobachtet werden. 1) Der Fürstenthumstag beginnt an dem 11ten Decbr., 2) Die, vor jenem anzumeldenden, Depositai-Geschäfte werden an dem 14ten December besorgt werden. 3) Zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen — mit welchen gleichzeitig, aber gesondert, die Feuer-Societäts-Beiträge abgeführt werden können, — sind die Tage vom 18ten j. M. einschließlich bis zum 21ten einschließlich. 4) zu deren Auszahlung, der 23te, 24te, 27te, 28te, 30te, 31te Decbr. d. J., 2ten und 3ten Januar 1823., mit Ausschluß des 25ten, 26ten, 29ten Decbr. und des 1sten Januar k. J. bestimmt. 5) Der Kassen-Abschluß erfolgt am 4ten Januar k. J. Bei Vorzeigung von drey oder mehrern Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung muß deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften, in der nachstehenden Folge-Ordnung,

1) Liegnitz-Wohlau
2) Schweidnitz-Jauer
3) Glogau-Sagan
4) Ober-Schlesien
5) Breslau-Brieg
6) Münsterberg-Glatz
7) Neiß-Grottkau
8) Bisthums-Landschaft
9) Oels-Militsch

bey jeder derselben nach dem A. B. C. angefertigtes Verzeichniß zu Vermeidung der Zurückweisung mit überreicht werden. Liegnitz den 2ten November 1822.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction. v. Johnston.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des hiesigen Löbl. Schuhmachermittels das dem Auctions-Commissarius Lerner zugehörige Haus No. 339. auf der Weisgerbergasse, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 6440 Rthlr. und zu 6 Procent auf 5366 Rthl. 16 Sgr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem

Zeitraume von 6 Monaten, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 15ten November 1822 und den 15ten Januar 1823, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 18ten März 1823 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Meuzel in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau, den 6ten August 1822.

Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes die zum Kretschmer Buhrschen Nachlaß zugehörige Leinwandreisser-Baude No. 33. welche nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 338 Rthlr. 20 Sgr. und zu 6 Procent auf 282 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, freiwillig verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in dem hiezu angesetzten Termine, nämlich den 20ten November Vormittag um 10 Uhr vor dem Königl. Stadtgerichts Assessor Herrn Hufeland in unserem Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Gegeben Breslau den 18ten October 1822.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Holz-Lieferungs-Verdingung.) Die Lieferung mehrerer hundert Stück Eichen- und Kiefern-Bauholz-Stämme für den hiesigen Stadt-Bauhoff soll an Mindestfordernde in Entreprise gegeben werden. Zur Abgabe der diesfälligen Forderungen steht auf den 11ten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Kommissarius, Stadtrath Herrn Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Lieferungsbedingungen können jederzeit bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 18ten October 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastation.) Die in dem Stadt-Dorfe Roms belegene mit Nro. 31. im Hypotheken-Buche verzeichnete Leinwand-Bleiche, Neben-Haus, Scheuer, Stallung und Walke, zu welcher 15 Breslauer Scheffel Aussaat und 9 Morgen Wiesewachs gehören, und deren Werth gerichtlich auf 912 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzt worden; soll auf Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich verkauft werden und sind dazu die Bietungs-Termine auf den 30ten November, 30ten December und den 30ten Januar künftigen Jahres anberaumt worden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit vorgeladen, in diesen Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, Vormittags 10 Uhr in hiesigem Königl. Stadt-Gerichts-Locale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag mit Einwilligung des Real-Gläubigers zu erwarten. Taxe und Kaufsbedingungen können in der hiesigen Stadt-Gerichts-Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Reinerz den 30ten October 1822.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. November 1822.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Bedarfs an Lebensmitteln, Brenn- und Beleuchtungs-Materialien, so wie an Bekleidungs- ꝛc. ꝛc. Stücken für die hiesige Zucht- und Straf-Anstalt für das Jahr 1823, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Die zur Licitation zustellenden Artikel bestehen

A) An Verpflegungs-Gegenständen:

1) in Kartoffeln 800 Scheffel; 2) Erbsen 80 Schfl.; 3) Gerstengrütze 50 Schfl.; 4) Buchweitzengrütze 50 Schfl.; 5) Gerstengraupen 50 Schfl.; 6) Roggenmehl 115 Schfl.; 7) Brod 1000 Zentner; 8) Heringe (große schottische) 5000 Stück; 9) Butter 732 Pfund; 10 Speck 813 Pfund; 11) Salz 9 Tonnen à 405 Pfund; 12) Bier 3300 Quart.

B) An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materialien:

1) in 250 Klafter Brennholz; 2) 150 Pfund gegossene Lichte; 3) 1000 Pfund raffinirtes Rübsenöl; 4) 4 Pfund baumwollne Lampendochten; 5) 300 Pfund grüne Seife; 6) 78 Quart Weinessig; 7) 13 Schock Stroh; 8) 6 Schock Besen.

C) An Bekleidungs- und Lager- ꝛc. ꝛc. Stücken: so wie an Materialien zu denselben:

1) in 155 Paar Manns- und Weiberschuhe; 2) 140 Paar Sohlen; 3) 150 Paar wollne Manns- und Weiber-Strümpfe; 4) 1800 Ellen gebleichte, 1⅛ Elle breite Haus-Hemden-Leinwand; 5) 472½ Ellen 1 Elle breiten Drillich zu Hosen; 6) 262 Ellen ordinäre Schürzen-Leinwand 1¼ Elle breit; 7) 750 Ellen Zwirnband; 8) 28½ Elle gewürfelte Halstücher-Leinwand; 9) 7½ Elle Weiber-Mützen-Zeug ¾ Elle breit; 10) 7½ Elle Futter-Leinwand ¾ Elle breit; 11) 175 Ellen halbwollen und halb leinen Zeug zu Weiberröcken ¾ Elle breit; 12) 529 Ellen 1 Elle breiten Drillich zu Strohsäcken; 13) 115 Ellen gestreifte Leinwand zu Ueberzügen; 14) 32 Ellen Drillich zu Handtücher ¾ Elle breit; 15) 54 Ellen Leinwand zu Bettlacken 1⅛ Elle breit; 16) 195 Ellen graues Tuch zu Mannsröcken ꝛc. ꝛc.; 17) 291 Ellen Futter-Leinwand ¾ Elle breit.

Der Bietungs-Termin hierzu ist auf den 20sten November c. Vormittags um 10 Uhr in der Expeditionsstube der hiesigen Zucht- und Straf-Anstalt anberaumt. Den Licitanten werden im Termin Proben von den zu den Bekleidungs-Artikeln erforderlichen Materiale vorgelegt werden. Entrepriselustige, die auf dieses Lieferungsgeschäft eingehen und eine der zu erstehenden Lieferung angemessene Caution bestellen wollen, werden hiermit eingeladen, sich in gedachten Terminen hieselbst einzufinden. Die Termine, in welchen die obige Artikel successive eingeliefert werden müssen, werden übrigens den Licitanten im Licitations-Termin bekannt gemacht werden. Rawicz, den 16. Oct. 1822. Königl. Landrath Kroebner Kreises,
von Randow.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Zur öffentlichen Veräußerung des beim Königlichen Domainen- und Stift-Amte Brieg pro 1822 einzuliefernden Zins-Getreides, bestehend in 88 Schefl. 9 Mtz. Weitzen, 70 Scheffel Roggen, 143 Schefl. ½ Mtze. Gerste, und 827 Schefl. 12½ Mtz. Hafer, Preußisches Maas, ist auf den Zwanzigsten November a. c. ein Licitations-Termin im Königlichen Kreis-Steuer-Amte zu Brieg anberaumt worden, in welchem die gedachten Naturalien in verschiedene Quantitäten getheilt ausgeboten werden sollen; jedoch wird zu Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königlichen Hochpreislichen Regierung, und des Königlichen Hochlöblichen Consistorii für Schlesien zu Breslau vorbehalten, wogegen die Meistbietenden, welche bald im Termine den 4ten Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution deponiren müssen, bis zum Eingange der Approbation der vorerwähnten hohen Behörden an ihre Gebote gebunden bleiben. Es werden daher die

Cautions= und Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch eingeladen, am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr sich hierselbst einzufinden. Brieg den 30ten October 1822.

Königl. Preuß. Domainen= und Stift=Amts=Administration.

(Mühlen=Anlage.) Der Freigutsbesitzer Grallert zu Trautliebersdorf Landeshuter Kreises, beabsichtigt an die Stelle der vor mehrern Jahren eingegangenen, am Dorfbach gelegenen Mahlmühle, eine oberschlächtige eingängige Wassermühle anzulegen. In Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28ten October 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, vorgeladen a dato 8 Wochen ihre Einsprüche hier anzumelden, da auf später eingehende nicht gerücksichtigt werden kann. Landeshut den 1ten Novbr. 1822.

Der Königl. Kreis=Landrath. Stosch.

(Bekanntmachung.) Am 24ten October c. ist auf dem Wege zwischen Neumarkt und Liegnitz ein Paquet mit Rassier=Messern aufgefunden worden. Der hinlänglich legitimirte Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Kosten der Bekanntmachung im Landräthlichen Amte in Empfang nehmen. Liegnitz den 29ten October 182-.

Der Königl. Kreis=Landrath. v. Berge.

(Auctions=Bekanntmachung.) Zu Folge Auftrages des Königl. Preuß. hochpreißl. Ober=Landes=Gerichts von Ober=Schlesien werden am 25ten November d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Dorfe Kokottek Lublinitzer Kreises gegen gleich baare Bezahlung in Courant Ein Hundert und Eilf drei Viertel Centner nachstehender Eisen=Sorten als: a) 65¼ Ctr. Reiffen=Eisen, b) 3½ Centr. Schlosser=Eisen, c) 8 Centr. Schien=Eisen, d) 12 Centr. Quadrat= und e) 23 Centr. Huf=Stäbe=Eisen, an den Meistbietenden verkauft und ladet unterzeichneter Commissarius zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine ein. Lublinitz den 5ten November 822.

Der Königl. Stadtrichter Paullich.

(Bekanntmachung.) In der Nacht zwischen dem 30ten und 31ten vorigen Monats sind mittelst gewaltsamen Einsteigens durch ein Kirchenfenster aus der hiesigen Kirche ad St. Corpus Christi bei dem Schweidnitzer Thore, folgende Kostbarkeiten und Sachen, als 1) aus dem Tabernakel im Hochaltare eine silberne zum Theil vergoldete Monstranz mit einem silbernen Maltheser=Kreuz mit Rubinen besetzt, ohngefähr mit dem Fußgestell 1½ Fuß hoch, 2) ein kleines silbernes Ciborium mit einem Deckel, beides vergoldet, 3) zwei silberne Kronen von einem Madonnen=Bilde nebst den messingnen vergoldeten 2 Scheinen, 4) eine messingene Lampe ohne Ketten, 5) ein messingenes versilbertes Kreuz, 6) zwei neue Altardecken von Kattun, wobei man auch die Gotteskasten erbrochen hat, durch gewaltsame Aufbrechung der Verwahrungsgelasse geraubt worden. Auf Anordnung des hohen Kirchen=Patronats wird daher jedermann gegen Erstattung aller Kosten ersucht, wenn dergleichen Pretiosen und Sachen auf eine auffällige Art irgendwo zum Vorschein kommen sollten, die verdächtigen Inhaber mit solchen anzuhalten, und der nächsten Polizey=Behörde sofort davon zur Beschlagnehmung und weitern Bekanntmachung an das Endesunterzeichnete Judicium Anzeige zu machen. Breslau den 2ten Novbr. 1822. Reichsgräflich v. Kolowrathsches Fidei=Commiß=Gerichts=Amt Corporis Christi.

(Auction.) Es sollen am 11ten November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Hause No. 37. auf der Büttnergasse die zum Nachlasse des Kaufmann Lazarus Simmel gehörigen Effekten, bestehend in Silber, Uhren, Meublen, Betten, Leinen, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2ten Novbr. 1822.

Der Stadtgerichts=Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations=Anzeige.) Von dem unterzeichneten Gerichts=Amte wird das unter der Hyp. No. 6. zu Neuhoff gelegene Georg Metznersche Bauergut, worauf bisher 1500 Rtl. geboten worden, in Uebereinstimmung aller Interessenten wiederholt im Wege der Execution subhastirt und Besitz= und Zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich im einzigen und peremtorischen Licitations=Termine **den 20ten December d. J. früh um 9 Uhr** in hiesiger Ge-

richts-Kanzley, woselbst die gerichtliche Taxe auf Höhe von 1234 Rthlr. C. d. den 13ten July c. eingesehen werden kann, einzufinden, ihr Gebot abzugeben und mit Einwilligung des Besitzers und der Real-Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen. Heinrichau den 31ten October 1822.

Das Gerichts-Amt der Ihro Majestät der Königin der Niederlande gehörigen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorf. Fritsch.

(Avertissement.) Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den 24ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Kretscham zu Friedrichshain, Reichenbachschen Kreises ein Pferd, ein Plan-Wagen und eine Kuh, welche zusammen auf 68 Rthlr. Court. taxirt worden, im Wege der Auction an den Best- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen, weshalb sämmtliche Zahlungsfähige Kauflustige ersucht werden, sich am gedachten Tage zu Friedrichshain einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Reichenbach den 3ten November 1822.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seiffersdorfer Güther. Wichura.

(Subhastations-Patent.) Dem Publico wird der auf Instanz der Real-Gläubiger in Terminis den 10ten October c., 11ten November c. und peremtorie den 10ten December a. c. früh um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Uschütz vor uns angesetzte nothwendige öffentliche Verkauf der zu Uschütz Rosenbergschen Kreises gelegenen abgebrannten Ulrater Wasser-Mühle und der stehen gebliebenen Gebäude und dazu gehörigen Acker-Gründe, welches alles zusammen auf 808 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung für qualifizirte Zahlungsfähige Käufer: ihre Gebote abzugeben, weil nach Ablauf des peremtorischen Termines auf spätere Anerbietungen keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe steht jederzeit zur Einsicht bey dem unterzeichneten Gericht frey und die Kaufsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden. Pitschen den 2ten Septbr. 1822. Gräflich von Schacksche Uschützer Patrimonial-Gericht.

Conrad.

(Bekanntmachung.) Nachdem ich von dem Promessen-Comité in Berlin zum Commissionair für ganz Schlesien erwählt wurde, so gebe ich mir die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß von Morgen an die Promessen zur nächsten Ziehung der Prämien-Loose in Parthien bei mir zu haben seyn werden. Breslau den 6ten November 1822. S. Baruch.

(Haus-Verkauf.) Das sogenannte Herrenhaus, ganz nahe bei Marglisse, von allen Abgaben und Lasten frei, freundlich gelegen, massiv und im besten Stande, mit gemahlten Zimmern, mit Küche, Kochstube und vortrefflichen Kellern und Gewölben, Stallung für 3 Pferde, so wie einem daran stoßenden Garten, von ohngefähr 2 magdeburgschen □Morgen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Eine Familie, der es wünschenswerth seyn sollte, in dasiger herrlichen Gebirgs-Gegend auf dem Lande zu leben, würde vieles vereint finden, was einen solchen Aufenthalt angenehm machen kann. Nähere Auskunft über dieses Grundstück ertheilt der Herr Raths-Scabinus Geisler zu Marglisse, an welchen man sich in portofreien Briefen zu wenden hat.

(Holzverkauf.) Nach hoher Verfügung sollen eine Anzahl Eichen und mehrere Haue aus Strauchholz bestehend öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und zwar in den Forsten zu Pleischwitz auf den 14ten, zu Schimmelwitz aber bei Canth auf den 18ten November d. J. Käufer wollen sich hierzu an vorbenannten Tagen Vormittags 9 Uhr in diesen Ortschaften einfinden und des Zuschlags gewärtigen. Breslau den 24ten October 1822.

Reichsgräflich von Collowratsche Fidei-Commiß-Administration.

(Verkaufs-Nachricht sogenannter Stengel-Kartoffeln.) Beim Dominio Nieder-Giersdorf ohnweit Grottkau findet für dies Jahr ein bedeutender Verkauf sogenannter Stengel-Kartoffeln (Pobinambour) statt. Bestellungen auf Saamen-Knollen werden nur spätestens bis ult. Decbr. d. J. angenommen. Ueber den allgemein anerkannten und selbst überzeugten Nutzen, den diese Frucht bei einer Wirthschaft gewährt, geben die Provinzial-Blätter, October Stück 1820 und Decbr. Stück 1821 näheren Aufschluß, so wie nicht minder die landwirthschaftliche Reise-Beschreibung von ꝛc. Elsner. Der Schefl. Pr. kostet am Orte 25½ Sgr. Courant.

(Vierzig Schock Rohr-Schoben) stehen zum Verkauf bei dem Dominio Hünern 1¼ Meile von Breslau.

(Karpfen-Saamen-Verkauf.) Zweijähriger Karpfen-Saamen und Karpfen-Strich ist beim Königl. Domainen-Amte zu Skorischau zu verkaufen.

(Billard-Verkauf.) Zwei gut gearbeitete Billards von Erlenholz, polirt, nebst Zubehör, sind für billigen Preis zu verkaufen. Goldne Radegasse No. 476.

Fahlbusch, Tischlermeister.

(Karpfen-Saamen-Verkauf.) Das Dominium Werndorf Trebnitzer Kreis hat 100 Schock 3 jährigen und 200 Schock 2 jährigen Karpfen-Saamen billig abzulassen.

(Pacht-Anzeige.) Zwei sehr vortheilhafte Dominial-Pachten, 5 und 7 Meilen von Breslau jenseits der Oder zu 2 und 3000 Rthlr. weiset nach das Callenbergsche Commissions-Comptoir Nicolai-Gasse goldne Kugel.

(Offne Milchpacht.) Bei dem Dom. Dürrjentsch, eine Meile von Breslau, ist diese Weihnachten die Milchpacht offen. Cautionsfähige Pächter, können sich täglich daselbst melden.

(Anzeige.) 15,000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek auf ein Rittergut, auszuleihen. Nähere Auskunft giebt C. Kelling in Gnadenfrey.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 11ten November und die folgenden Tage, von früh um 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene Mobilien, Gläser, Kronleuchter, Wagen, Geschirre und Bücher in dem sub No. 1303. in der Albrechtsstraße gelegenen Hause, dem Johannis-Haupte genannt, im Wege der Auction verkauft werden sollen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind. Breslau den 28ten October 1822.

Piere.

(Warnung.) Da mein Sohn, der Schneidergeselle und Landwehr-Artillerist, Namens Johann Gottfried Klose sich erdreistet, Schulden jeder Art zu machen, so bin ich gedrungen denselben als einen Verschwender öffentlich zu erklären, mit der Beifügung, daß ich in dieser Hinsicht nichts für ihn zu zahlen mich berechtigt fühle, sich ein jeder es selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm durch desselben Aufborgen Nachtheil und Schaden werde. Strehlen den 6. Novbr. 1822.

Klose, Bürger und Schneider-Meister.

Dringende Bitte.

Mein Sohn Ernst, 16 Jahr alt, für sein Alter von mittlerer Größe, blonden Haaren, Sommerflecken im Gesicht, hat sich am 10ten vorigen Monats von Gnadenfeld, bey Cosel, wo er die Tischlerprofession erlernte, ohne Paß und sonstige Hülfsmittel, aus unbekannten Ursachen entfernt. Seine tief bekümmerten Eltern ersuchen dringenst alle Menschenfreunde, denen der Aufenthalt ihres Sohnes etwa bekannt werden möchte, ihm von dieser Annonce gütigst Kenntniß zu geben, und ihn aufzufordern, zu seinen Eltern, wo er freundlicher Aufnahme sich versichert halten kann, zurückzukehren, oder ihnen von seinem Aufenthalt sogleich Nachricht zu geben. Auch erbieten sich der Herr Apotheker Leporin zu Gnadenfrey und der landräthliche Canzellist Ritz zu Ohlau gern, wenn er sich persönlich oder schriftlich an sie wendet, ihm in Verlegenheiten beizustehen. Herrnhut in der Lausitz, Königl. Sächsischen Antheils, den 23ten October 1822. Daniel Kinne.

(Lotterie-Nachricht.) Die Renovation der 5ten Klasse 46ter Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 21ten November ihren Anfang nimmt, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 13ten November geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungs-Tage zu haben. Breslau den 7ten November 1822.

Carl Jacob Menzel vormals Johann David Wentzel.

(Anzeige.) Im Auftrage des Königl. Preuß. Hof-Medailleur Herrn D. Loos haben wir die Ehre Einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß von ihm auf die den 16ten

dieses Monats zum Andenken statt findende Feyer der 25jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen ꝛc. Medaillen geprägt, wovon in Golde das Stück 10 Frd'or. in Silber 3 Rthlr. und in Bronce 1 Rthlr. kostet. Die Auf- und Umschrift derselben, werden Jedem zur beliebigen Durchsicht vorgelegt. Jede Bestellung, es sey auf einzelne oder mehrere, nehmen zu pünktlichster Besorgung an. In der Kunst-, Galanterie- und Breslauer Lakir-Fabrik-Niederlage neben der Naschmarkt-Apotheke No. 1977. Hübner et Sohn.

(Anzeige.) Lehrern und Freunden der Schönschreibekunst zeige ich hiermit an, daß ich eine Sammlung von 60 dreizeiligen Vorschriften (30 in runder und 30 in eckiger Schrift) durch Steindruck vervielfältigen lasse. Pränumerationen werden bis Ende December d. J. angenommen. Der Preis ist: für ein Heft auf Schreibpapier 6 Sgr. Court., für ein Heft auf Briefpapier 9 Sgr. Court. Wer auf 10 Hefte vorausbezahlt, erhält das 11te frei. Mit dem ersten Januar 1823 tritt ein erhöhter Preis ein und zwar: für ein Heft auf Schreibpapier 8 Gr. Courant, für ein Heft auf Briefpapier 12 Sgr. Court. Auf die außerordentliche Billigkeit glaube ich nicht hinweisen zu dürfen; wohl aber darauf, daß Herr Magister Mücke in Breslau (Friedrichs-Gymnasium) Hr. Cantor Postel in Parchwitz; Hr. Seminar-Lehrer Berger in Bunzlau; Hr. Schullehrer Meister in Schmiedeberg; Hr. Cantor Knittel in Giesmannsdorf bei Landshut; Hr. Cantor Baude in Nimptsch; Hr. Schullehrer Achtzehn in Brieg; Hr. Syndicus Richter in Leobschütz und die Juhrsche Buchhandlung in Ratibor, sehr gern Bestellungen übernehmen werden um dadurch die Anschaffungskosten zu erleichtern. Denen, die bereits Bestellungen gemacht haben, diene zur Nachricht, daß ich im Stande seyn werde, ihnen die bestellten Hefte schon im Novbr. d. J. zuzusenden. Ferner habe ich, um den Schülern beim Landchartenzeichnen das Anfertigen der Netze zu ersparen, das Netz zur Charte des Preußischen Staats, der Königreiche Hannover, Sachsen und der anliegenden Hessischen, Sächsischen, Meklenburgischen ꝛc. Länder, — herausgegeben bei Arnz & Comp. in Düsseldorf 1819 — durch Steindruck (in Rechtecken) vervielfältigen lassen, daß ich denen, welche dergleichen Netze bedürfen, eine Anzahl ablassen kann. 6 Exemplare auf Schreibpapier kosten 4 Sgr. Court. Ratibor im October 1822. Kelch, Lehrer am Königl. Gymnasium.

(Musik-Anzeige) bei C. G. Förster erscheint so eben ganz neu. Neue Tänze: als 1 Polonaise, 1 Cotillon, 3 Eccossaisen, 3 Quadrillen, 1 Länder, 1 Massurek und 2 Walzer. Den Melodien aus der Oper der Freischütz nachgebildet für das Pianoforto. 14 Ggr.

(Anzeige.) Indem ich einem hochgeehrten Publico mein Etablissement und Eröffnung meiner Specerey-Waaren-Handlung ergebenst anzeige, empfehle ich zu den billigsten Preisen: extra feinen grünen Caffee, fein, mittlen und ord. Caffee, besten Raffinad, Melis und Lumpen, wie auch gestoßenen Melis, gestoß. Lompen und weiß Farin, car. Reis, fein Perl-, Kugel-, Pecco- und Haysan-Thee, ächten Arrac de Goa à 16 Sgr. Court. die Flasche, besten Jamaica-Rum à 12 Sgr, feinstes Aixer Jungfern-Oel, Genueser und Tafel-Oel, feinste Gewürz- und Vanillen-Chocolade, marin. Pfeffergurken, eingelegte Sauerkirschen, marin. Heringe und Zwiebeln, neue Holländische und Englische Heringe, Elbinger Bricken, Brabanter Sardellen, Franz. Capern, gute trockne Stegseiffe das Pfund zu 8½ Sgr. bei Abnahme von 5 Pfund mit 8 Sgr., ächten Macuba, Offenb. Marocco, Doppel-Mops-Carotten, fein Dunquerker, Holländer, ächt ungarisch gebeitzter Schnupftaback, Portorico, Domingo, loosen Hamb. Tonnen-Cnaster von leichtem Geschmack und gutem Geruch à 30 Sgr., 24 Sgr., 20 Sgr., 16 Sgr. und 12 Sgr. Mze., so auch mit allen beliebten Sorten Paq. Tabak und ächt Eau de Cologne von Zanoli in Cöln. Um geneigte Abnahme bittet H. F. Cuny,
äußere Ohlauer-Gasse No. 1118. neben der Thor-Accise.

(Anempfehlung und Local-Veränderung.) Hierdurch geben wir uns die Ehre einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Nürnberger Kinderspielwaaren-Handlung von der Schuhbrücke auf die Brustgasse in No. 9 8 verlegt haben, wo wir uns mit den bisher geführten und mehrern neuen Artickeln bestens empfehlen. Breslau den 4. Novbr. 1822.
Augustin & Sohn aus Seiffen in Sachsen.

(Neuer Gast=Hof und Kaffee=Haus.) Daß ich mein in der St. Nicolai=Vorstad auf der Friedrich Wilhelms=Straße zum goldnen Schwerdt genannte Gast= und Kaffee=Haus von heute an selbst eröffnet, mache ich hierdurch Einem hiesigen hochzuverehrenden Publiko, gehorsamst pflichtmäßig öffentlich bekannt. Einem hohen Adel, wie auch andern hohen Reisenden, stehe ich mit schönen, gehörig eingerichteten Zimmern zum Logis, mit vieler, gut erbauter und gesund gehaltener Stallung nebst Allem Zubehör, mit allen erwünschten Speisen und guten Getränken, durch pünktliche Bedienung, stets und stündlich ganz ergebenst bereit. Breslau den 6ten Novbr 1822.

Raithel.

(Anzeige.) Den so beliebten neuen feinsten germanischen Caffee, von Dommerich u. Comp. in Magdeburg (nicht nachgemachten) der dem indischen an Geschmack fast gleich kommt, habe wiederum erhalten, das Pfund à 4 Sgr. Court. in Parthien billiger; feinsten magdeburger Cichorien=Caffee, das Pfund 2 und 2¼ Sgr., sehr dicken rein schmeckenden Syrup das Pfund 3¼ Sgr. Cour., feinen Caffee à 29 Sgr., 27 Sgr. und 26 Sgr. N. Mze. pr. Pfund, Zucker zu herabgesetzten Preisen, feinen Jamaika=Rum die Flasche 15 Sgr. Court., so wie alle Sorten Post= Schreib= und Zeichenpapiere sind zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

Martin Hahn, goldne Radegasse No. 494.

(Anzeige.) Sehr leichten und wohlriechenden Rollenkanaster das Pfund 1⅓ Rthr. Court. feinen Portorico das Pfund 16 Sgr., geschnitten 17 Sgr., Domingo=Canaster geschnitten das Pfund 20 Sgr., sehr gute Cigarros das 100 à 20 und 27½ Sgr., fein parfumirte das 100 1¼ Rtl. Rthlr. Court., so wie sehr leichte und wohlriechende Toanenkanasters à 17, 15, 13, 11, 9, 7 und 6 Sgr. Court., das Preuß. Pfund in Parthien mit 12 Procent Rabatt, sind zu haben bei

Martin Hahn, goldne Radegasse No. 494.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heut an wieder Martinshörner zu 4 bis 8 Sgr. (größere aber nur nach vorläufiger Bestellung) bei mir zu haben sind. Breslau den 6ten November 1822.

Franz Weber, Bäckermeister auf dem Dominicaner=Platze No. 1358. wohnhaft.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst zu Martini wiederum mit besonders guten Martinshörnern, welche von Sonnabend bis über Mittwoch täglich von 1 bis 12 Sgr. Nom. Münze frisch zu haben sind. Größere und gefüllte bitte ich zuvor zu bestellen und werde selbige aufs beste und prompteste besorgen.

Canditor Mixadi,
im Gewölbe zur Stadt Rom, auf der Albrechts=Straße.

(Anzeige.) Zu dem bevorstehenden Martins=Feste empfehle mich meinen werthen Kunden mit guten Martinshörnern. Bestellungen hiervon werde ich nach Zufriedenheit zu besorgen suchen.

Gottfr. Wunderlich, auf der Bischofsstraße im Schwerdtfisch.

(Anzeige.) Mit sehr guten Martini=Hörnern wie auch andern guten Backwaaren empfiehlt sich der

Canditor Ertelt auf dem Neumarkt in den 2 Säulen.

(Anzeige.) Wachsplattirte Lichte, Berliner Fabrik und beste frische Gebirgsbutter habe ich so eben erhalten und offerire solche zu den billigsten Preisen.

J. F. Otto, Nikolai=Straße in den 3 Eichen.

(Anzeige.) Neue holländische Voll=Heeringe in ganzen und getheilten Tonnen, neuen holländischen Süßmilch=Käse, Gardeser= und Messiner=Citronen, Aepfelsinen, neue große Traubenrosinen, Eibeben und neue Dalmatiner Feigen. Offerirt in Parthien, wie im einzelnen zu billigen Preisen.

J. W. Stenzel, Ohlauer=Straße.

(Offerte.) 2 Klassen=Lotterie=Loose, welche zur 5ten Klasse erneuert, sollen von dem bisherigen Spieler anderweitig verkauft werden. Das Nähere in der neuen Oelfabrik auf dem Markte dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die neue Oelfabrik offerirt feinstes raffinirtes Rüböl zu Astral=Billiard=, Studier= und Nachtlampen, im Ganzen und Einzeln zu den billigsten Preisen

L. Schlesinger, auf dem Markt, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Theater des Mechanikus Schütz.) Sonntag den 10ten Novbr. 1822 wird aufgeführt: Doktor Faust, in 4 Aufzügen; hierauf folgt ein großes Ballet. Der Schauplatz ist im blauen Hirsch auf der Ohlauer=Gasse.

(Anzeige.) Mit dem 19ten November beginnt der Tanzunterricht auf der Kupferschmiedegasse im Bergmann, 2 Stiegen hoch, an den bekannten Tagen von 5 bis 7 Uhr. Personen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich daselst zu melden.

Der Tanzlehrer L.

(Handlungs-Verlegung.) Einem hochgeehrten Publico und besonders unsern resp. Kunden, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere bisher am Fischmarkte gehabte, zum goldnen Schlüssel benamte Tuch-Ausschnitt-Handlung, während des vorhabenden Umbaues unsers Handlungs-Locals, in die neue Tuchhaus-Straße, in das zum goldnen Kreuz benannte Haus verlegt haben, und empfehlen wir uns bei dieser Gelegenheit mit sehr schönen feinen Tuchen und Casimir, in verschiedenen Farben, so wie in andern wollnen Waaren, zur geneigten Abnahme. Breslau den 2ten November 1822.

Gebrüder Fischer, vormals Fischer, Hayn & Söhne.

(Handlungs-Gelegenheit.) Unsere Handlungs-Gelegenheit befindet sich jetzt Carls-Straße No. 739. im ehemaligen Capuziner-Kloster, beim Eingang ins Haus, links.

Lindheim et Comp.

(Vergebner Posten.) Um fernern Anfragen und Dienstbewerbungen zu begegnen wird hiermit bekannt gemacht: daß die auf der Majorat-Herrschaft Grafenort mit Ende dieses Jahres in Erledigung kommende Oberjäger-Stelle bereits vergeben sey.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt der Majorat-Herrschaft Grafenort. Liehr.

(Anzeige.) Ein junger Mensch wird als Lehrling in eine Specerey-Handlung gesucht, und kann bald oder zu Weihnachten antreten; das Nähere sagt auf frankirte Briefe F. H. J. Steiner in Oels.

(Verlorner Hund.) Gestern ist mir meine Vorsteh-Hündin, auf der Reise ohnweit Domslau verloren gegangen; sie hört auf den Namen Becassine, ist braun getiegert, glatthaarig und besonders daran kenntlich, daß sie im linken Auge einen Schaden hat und wenig auf dasselbe sehen kann. Außerdem trug sie ein ledernes Halsband mit gelben messingenem Beschlage, worauf die Buchstaben O. F. S. — ich ersuche denjenigen zu dem sich dieser Hund finden sollte, ergebenst, denselben nach Reichenstein zu senden, und in meiner Wohnung abliefern zu lassen, Botenlohn und auf Verlangen ein angemessenes Douceur werden daselbst bezahlt werden. Insbesondere bitte ich alle braven Waidmänner und Waidgenossen um gütige Beihülfe zur Wiedererlangung dieses Hundes und wünsche ihnen dafür Waidmannsheil! Z. Zeit Breslau den 2ten Ocbr. 1822. Seyffert, Königl. Niederländischer Oberförster, aus Reichenstein.

(Verlorner Ohrreifen.) Ein goldner Ohrreifen mit daran hangender weißer Eichel ist verloren worden. Wer denselben beim Logenmeister Schumann im Theater abgiebt, erhält eine Belohnung.

(Zehn Reichsthaler Belohnung.) Montag als den 21ten October sind nachstehende specificirte Sachen vermittelst Diebstahls aus meiner Stube entwendet worden, als: 1) Eine goldene Erbsen-Kette ohngefähr 8 Dukaten wiegend; 2) Eine kleine goldne Blätter-Kette, 32 Blätter enthaltend und jedes Blättchen 4 Löcher an der Seite; 3) Ein Paar Glocken-Ohrringe 5 Dukaten wiegend; 4) 2 Dukaten mit Ohren, 1 Kremnitzer, 1 Kaiserlicher; 5) Ein Brillanten-Ring enthaltend 7 Steine und zwar auf jeder Seite 3 kleine und in der Mitte ein großer; 6) Zwei goldne Ringe; 7) Ein silberner Zahnstocher, worin sich ein Pettschaft mit dem Buchstaben J. B. befindet. Wer mir zur Erlangung dieser Sachen helfen kann, erhält die obengenannte Belohnung. Woischnik den 5ten Novbr. 1822. Emanuel Böhm.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Warschau auf der Reiffer-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin den 12ten d. M. auf der Reuschengasse in drei Thürmen bei A. Meyer.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen auf der Bischofgasse zur goldnen Sonne 1 Treppe hoch eine höchst angenehme Stube sowohl mit als auch ohne Meubles.

(Zu vermiethen) ist die dritte Etage vorn heraus, auf dem Naschmarkt in Nro. 1983. bald oder auf Weihnachten c. zu beziehen, das Nähere beim Eigenthümer.

(Anzeige.) Eine schöne Stube Parterre vorn heraus, nicht am Sandthore, ist mit Meubles zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Nähere Nachricht darüber ertheilt der Kaufmann Truzettel, Kränzelmarkt No. 1217. im Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Auf der Mäntlergasse No. 1294. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, mit gehörigem Beigelaß zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

(Meublirte Stuben zu vermiethen.) Auf der Weidengasse im Hause No. 1091. ist im ersten Stock vorn heraus ein freundliches Zimmer für eine einzelne solide Person, mit Meublement abzulassen. Auch ist im zweiten Stock ebenfalls vorn heraus eine Stube nebst Alkoven, meublirt an eine oder zwei anständige einzelne Personen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im ersten Stock.

(Zu vermiethen) ist in No. 1666. auf der Altbüssergasse zu den 3 Ankern genannt, der erste Stock bestehend in 5 heizbaren Piecen und 2 Nebenzimmern nebst Speisekammer und lichte Kuchel, 2 schöne trockene Keller, Stallung auf 4 Pferde, desgleichen ist zu vermiethen die Parterr-Etage nebst Zubehör, vorzüglich gut sich für einen Kaufmann eignend. Auch ist daselbst ein eichnes Thor von 2 Flügeln, 5 Ellen 15 Zoll hoch und 4 Ellen breit, nebst einem Schloß und eisernen Beschlägen, alles im guten brauchbaren Zustande zu verkaufen. Das Nähere darüber ist im Hause selbst zu jeder Zeit zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts-Straße im Palmbaum ist im dritten Stock eine schöne helle Wohnung für 80 Rthlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Breslau den 5ten November 1822.

(Zu vermiethen) ist zu Ostern 1823 in der Brustgasse No. 918. an der Junkerngasse der 2te Stock, bestehend in 9 heizbaren Piecen, nämlich 6 großen, 2 kleinen Zimmern und einem Entree. Außerdem noch in einem unheizbaren Entree, 2 Speisekammern, einer großen lichten Küche, Keller und Bodenkammern. Die Sechs großen Zimmer sind in einer Verbindung, können aber auch abgesondert benutzt werden, indem man durch die hintere ebenfalls lichte Treppe so gut wie durch die vordere in das ganze Quartier kommen kann.

(Bekanntmachung.) Eine in der Stadt und an der Ohlau gelegene Schönfärberey ist zu vermiethen und auf Weihnachten dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere sagt Agent Pick, Ohlauer-Straße No. 1185.

(Wohnungs-Vermiethung.) In einer lebhaften Straße ist eine Wohnung von 11 Stuben, wovon 4 Parterre und 7 in der belle Etage gelegen, nebst Kammern, Speise-Gewölbe, Kellern, Küche, Stallung auf 7 Pferde, Wagengelaß auf 3 Wagen rc. zu vermiethen und bereits Anfangs December zu beziehen. Auch können drei Stuben davon getrennt werden. Das Nähere ist zu erfragen auf der Catharinen-Straße No. 1368. eine Treppe hoch.

(Zu vermiethen.) Eine kleine Stube mit Meubles ist vom 1ten December an zu vermiethen. Das Nähere im Adolphschen Hause am Kränzelmarkt No. 1203. bei dem Lohnkutscher Zapner. Breslau den 2ten November 1822.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.